830.9
Am6r

Wissenschaftliche Repetitorien

9

Repetitorium der deutschen Literaturgeschichte

(von den Anfängen bis Luther)

von

Dr. phil. Hermann Ammon

Berlin und Leipzig 1922

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung / Georg Reimer
Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Wissenschaftliche Repetitorien der VWV

Heft 1

Repetitorium der philosophischen Systematik.

Für akademische Prüfungen und zur Selbstbelehrung für Gebildete über philosophische Probleme von Dr. **Franz Kramer.** 1920. Oktav. VII und 109 Seiten. Preis geheftet 9 Mark.

Heft 2

Repetitorium der Psychologie.

Für akademische Prüfungen und zur Selbstbelehrung für Gebildete über psychologische Fragen zusammengestellt von Dr. **Franz Kramer.** 1920. Oktav. VII, 88 Seiten. Preis geheftet 9 Mark.

Heft 3

Systematisches Repetitorium der Pädagogik.

Für pädagogische Prüfungen aller Art von Dr. **Franz Kramer.** 1920. Oktav. VII, 73 Seiten. Preis geheftet 9 Mark.

Heft 4

Repetitorium der Logik.

Von Dr. **Franz Kramer.** 1920. Oktav. VII, 75 Seiten. Preis geheftet 12 Mark.

Heft 5

Repetitorium der Geschichte der Philosophie

des Altertums und des Mittelalters von Dr. **Franz Kramer.** 1920. Oktav. VII, 75 Seiten. Preis geheftet 12 Mark.

Heft 6

Repetitorium der Geschichte der Philosophie

(von Descartes bis Kant). Von Dr. **Franz Kramer.** 1921. Oktav. VII, 85 Seiten. Preis geheftet 8 Mark.

Heft 7

Repetitorium der Geschichte der Philosophie

(von Fichte bis Wundt). Von Dr. **Franz Kramer.** 1921. Oktav. VII, 83 Seiten. Preis geheftet 9 Mark.

Heft 8

Repetitorium der deutschen Sprache.

(Gotisch, Althochdeutsch, Altsächsisch) von Dr. **Hermann Ammon.** Oktav. VI, 79 Seiten. 1922. Im Druck.

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO. / VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.
BERLIN UND LEIPZIG

Wissenschaftliche Repetitorien

9.

Repetitorium der deutschen Literaturgeschichte (Von den Anfängen bis Luther)

von

Dr. phil. Hermann Ammon

Berlin und Leipzig 1922

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung / Georg Reimer
Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Repetitorium der deutschen Literaturgeschichte

(von den Anfängen bis Luther)

von

Dr. phil. Hermann Ammon

Berlin und Leipzig 1922

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung / Georg Reimer

Karl J. Trübner / Veit & Comp.

830.9
Amb r

German

27 Jy 23 G. Baxter

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VI
Althochdeutsche Literatur (bis 1050)	VII
Mittelhochdeutsche Literatur (1050—1500)	49
Frühmittelhochdeutsche Literatur (1050—1180)	50
Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur (1180—1300)	60
Spätmittelhochdeutsche Literatur (1300—1500)	106

523124

Vorwort.

Auch dieses Bändchen ist wie das entsprechende sprachliche aus den Erfahrungen der Praxis als akademischer Repetitor erwachsen und will der Praxis dienen. Von wissenschaftlichen Darstellungen, denen ich dankbar verpflichtet bin, nenne ich die bekannten althochdeutschen Literaturgeschichten von Ehrismann und Unwerth-Siebs und die mittelhochdeutschen von Vogt und Golther.

Charlottenburg, Oktober 1921.
Wielandstr. 17.

Der Verfasser.

Geschichte der althochdeutschen Literatur.

Seite

Altgermanische Dichtung 2
Zeugnisse aus Tacitus 2
Altchristliche Zeugnisse 6
Heldensage 6
Runenlieder 8
Dichtgattungen 10
Form und Stil 12
Zaubersprüche 14
Hildebrandslied 16
Karolingische Renaissance 20
Katechismusliteratur 22
Glossen 22
Übersetzungsliteratur 22
Geistliche Dichtungen im Stabreim 26
Heliand und Genesis 28
Otfried 32
Waltharius 38
Die Mimi 40
Hrotsuit von Gandersheim 40
Ruodlieb 42
Tatian 44
Notker 44
Literatur 46

Fragen und Antworten.

Fragen.

Altgermanische Dichtung.

1. Welchen Zeitraum umfaßt die althochdeutsche Literatur?
2. Mit welcher Zeit beginnt die schriftliche Überlieferung der Dichtung?
3. Ist die deutsche Dichtung, die vor Karl dem Großen liegt, ganz in Dunkel gehüllt?
4. Worauf beruht diese unsere Kenntnis?
5. Welche germanischen Völker haben die altgermanische Dichtung besser bewahrt als die Deutschen?

Zeugnisse aus Tacitus.

6. Welches Buch ist der „libellus aureus" der altdeutschen Dichtung und Kultur?
7. Wann ist es verfaßt?
8. Was sagt Scherer über die Germania, auch zur Kritik der historischen Zuverlässigkeit des Werkes?

Antworten.

Altgermanische Dichtung.

1. Die Zeit von den Anfängen der deutschen Dichtung bis etwa um die Mitte des 11. Jahrhunderts.
2. Mit der Zeit Karls des Großen (768—814).

3. Nein. Wenn wir auch keine überlieferten Denkmäler aus dieser Zeit besitzen, so wissen wir doch einiges über Dichtungen, die damals bestanden haben müssen.
4. 1) Auf Vergleich mit der Urzeit der Dichtung anderer indogermanischer Völker
   2) und entsprechend anderer germanischer Völker,
   3) auf antiken und alt-christlichen Zeugnissen,
   4) auf Zeugnissen aus der später aufgezeichneten Heldensage,
   5) auf Runenliedern.
5. Die Angelsachsen und vor allem die Nordgermanen, die, besonders auf Island, mit dem Heidentum auch die altgermanische Dichtkunst bis etwa zum Jahre 1000 treu bewahrten.

Zeugnisse aus Tacitus.

6. Die Germania des Tacitus.

7. Im Winter 98 auf 99 n. Chr.
8. „Es liegt in seinem Bericht etwas von der Stimmung des Hirtengedichtes, womit der Kulturmensch seine Sehnsucht nach ursprünglicher Unschuld in der Phantasie befriedigt" (Geschichte der deutschen Literatur).

9. Welche drei Stellen der Germania beziehen sich auf die altdeutsche Dichtung?

10. Wer wird mit dem Namen „Herkules" des ersten Zitats gemeint sein?

11. Wie führt das zweite Zitat die Herkunft des Stammes von Tuisto weiter aus?

12. Wie wird die Ausführung des Gesanges durch barditus von Tacitus an der dritten Stelle weiter beschrieben?

13. Wie erklären Sie sprachlich das Wort „barditus"?

14. Gibt es außer den behandelten Zeugnissen für mythologische Dichtungen auch Zeugnisse für historische Dichtungen?

9. 1) Fuisse apud eos et Herculem memorant primumque omnium virorum fortium ituri in proelia canunt (Sie berichten, daß bei ihnen auch „Herkules" gewesen sei, und wenn sie in Schlachten ziehen, besingen sie ihn als den ersten aller Männer.
   2) Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Tuistonem . . . originem gentis.
   3) Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem barditum vocant, accendunt animos futuraeque pugnae fortunam ipso cantu augurantur (Sie besitzen noch andere Gesänge, durch deren Ausführung, die sie „barditus" nennen, sie den Mut anstacheln, und an der Ausführung des Gesanges haben sie eine Vorbedeutung für den Ausfall der künftigen Schlacht).

10. Donar, der Kriegsgott der Germanen; denn Tacitus bezeichnet an einer anderen Stelle der Germania mit Hercules einen deutschen Gott mit sog. interpretatio Romana, und Hercules wird in einer Anzahl von Weihinschriften deutscher, in römischen Dienst getretener Soldaten aus dem Rheinlande ebenfalls als Gott verehrt.

11. Tuisto hat einen Sohn Mannus und Mannus drei Söhne, nach deren Namen die dem Meere am nächsten gelegenen Stämme Ingaevones, die mittleren Herminones und die übrigen Istaevones genannt werden.

12. „Die Wildheit des Klanges des barditus wird dadurch erreicht, daß sie die Schilde vor den Mund halten, damit die Stimme durch den Widerhall um so voller und wuchtiger anschwelle."

13. Mit altnord. bardi Schild.

14. Ja. In den Annalen berichtet Tacitus in bezug auf Arminius: caniturque adhuc barbaras apud gentes, und von chorischem Vortrag solcher erzählenden Dichtungen berichtet uns Ammianus Marcellinus (um 330—390): barbari maiorum laudes clamoribus stridebant inconditis (die Barbaren schnarrten Lobgesänge auf die Vorfahren mit kunstlosem Geschrei).

Altchristliche Zeugnisse.

15. Welche altchristlichen Zeugnisse über deutsche Dichtung sind Ihnen bekannt?

Heldensage.

16. Wann entstand die deutsche Heldensage?
17. Welche Dichtgattung mußte sich in dieser Zeit besonders entwickeln?
18. Welche Sagenkreise entwickelten sich im Anschluß an die Geschichte?

19. Wer berichtet uns von Heldenliedern bei den Hunnen?

20. In welchen späteren Dichtungen wird Attila als germanenfreundlich angesehen?
21. In welchen Werken wird er dagegen als Wüterich geschildert?

22. Wie heißen die beiden Helden der ostgotischen Sage?

Altchristliche Zeugnisse.

15. Papst Gregor der Große († 604) erzählt in seinen Dialogen, wie die heidnischen Langobarden das Haupt einer Ziege opferten; sie umschritten es im Kreise und weihten es mit einem Liede dem Teufel. Solche carmina diabolica werden auch von anderen Stämmen in Konzilsbeschlüssen und Predigten tadelnd erwähnt.

Heldensage.

16. In der ereignisreichen Zeit der Völkerwanderung.

17. Das historische Lied.

18. 1) der hunnische,
    2) der ostgotische,
    3) der burgundische,
    4) der thüringische,
    5) der fränkische,
    6) der langobardische,
    7) der westgotische (Walther von Aquitanien und Hildegunde) und
    8) der normännisch-friesische (Gudrun).

19. Priscus: Am Hofe Attilas herrschte das Zeremoniell der zwar besiegten, aber kulturell überlegenen Ostgoten. Priscus, der 448 als Gesandter von Byzanz an den Hof Attilas kam, berichtet in seiner Byzantinischen Geschichte, wie beim Mahle zwei barbarische Sänger Preislieder auf des Königs Siege und seine kriegerischen Tugenden vortrugen.

20. In Eckeharts Waltharius manufortis und in der mhd. Volksepik.

21. 1) In den nordischen Bruchstücken von der Hunnenschlacht.
    2) In der Edda: Attila, gierig nach den Schätzen der Burgunden, läßt den Burgunderkönig Gunther und seine Brüder verräterisch morden.

22. Ermanarich und Theoderich.

23. Welcher Geschichtsschreiber berichtet uns mit dichterischer Ausschmückung von Ermanarich?

24. Welche Veränderung nimmt die nordische Sage mit der Gestalt der Svanhild vor?

25. Welche Entwicklung nimmt die Theoderich-Sage in Deutschland?

26. Welche langobardische Sage berichtet uns Paulus Diaconus, der Geschichtsschreiber der Langobarden?
27. Welches thüringische Heldenlied berichtet uns Widekind von Corvey, der Geschichtsschreiber der Sachsen?

28. Welchen Charakter tragen diese erschlossenen Heldenlieder?

Runenlieder.

29. Was wissen Sie von der Runenschrift der Germanen?

30. Was versteht man unter Runenliedern?

23. Jordanes in seiner Gotengeschichte: Ermanarich hat Sunilda, die Fürstin eines von ihm abgefallenen Stammes, von Pferden zerreißen lassen und als Rache dafür von den Brüdern der Sunilda eine unheilbare Wunde empfangen.
24. Die nordische Sage macht die Svanhild zur Gattin des Ermanarich, der sie sowie seinen eigenen Sohn wegen vermeintlichen Ehebruchs hinrichten läßt.
25. Diejenige Form der Dietrichsage, wie sie uns in der mhd. Volksepik vorliegt und von Dietrichs Kämpfen mit Ermanarich und von „Dietrichs Flucht" zu Etzel berichtet, hat sich erst verhältnismäßig spät und in Oberdeutschland ausgebildet.
26. Die Sage von Alboin und Rosemund, die ihren Gatten Alboin töten läßt, weil er sie zwang, aus der Hirnschale ihres Vaters Kunimund zu trinken.
27. Die Geschichte des thüringischen Gefolgsmannes Iring, der zwar, bestochen vom Frankenkönig Theoderich, seinen besiegten Herrn Irminfrid hinterrücks tötet, dann aber in wieder auflebender Mannestreue auch den Verführer Theoderich erschlägt.
28. Obwohl aus großen historischen Kämpfen hervorgegangen, überwiegt in ihnen das rein persönliche Element. Politische Ideen kommen nicht zum Ausdruck, dafür aber persönliche Pflichtenkonflikte, wie zwischen Blutsbrüderschaft und Mannentreue, Konflikte, die einen dramatisch-tragischen Ausgang nehmen.

Runenlieder.

29. Die Runenschrift kam im 2. Jahrhundert n. Chr. bei gotischen Stämmen der Pontusgegend in Gebrauch. Man übernahm die kursiven Buchstaben des griechischen Alphabets. Die Runenschrift diente nicht zur Aufzeichnung zusammenhängender Texte, sondern als zauberkräftige Inschrift auf Gerätschaften und Münzen.
30. Um sich die Reihenfolge der 24 Runen, deren jede einen bestimmten Namen trug (f = fehu Vieh), zu merken, ersann man sich kleine praktische Stabreimverse, die sog. Runenlieder.

31. Ist uns ein deutsches Runenlied erhalten?

Dichtgattungen.

32. Welche altgermanischen Dichtgattungen sind uns überliefert?

33. Nennen Sie mir die wichtigsten got. und ahd. Belege über das Lied!

34. Welche beiden Gattungen des Liedes kennen wir?

35. Was bedeutet winileod?

36. In welchem Zitat wird man winileod als Liebeslied auffassen?

37. Geben Sie Belege für die Gattung Leich?

38. Was entnehmen wir aus diesen Zitaten über das Wesen des Leichs?

39. Von welcher germanischen Totenklage wird uns ausführlich berichtet?

31. Ja, das Abecedarium Nordmanicum in altsächsischer Sprache.

Dichtgattungen.

32. 1. Lied.
    2. Leich.
    3. Totenklage.
    4. Zauberspruch.
    5. Lehrgedicht.
    6. Rätsel.
    7. Streitgedicht.
    8. Spell.
33. got. awiliuth Danksagung. liuthon lobsingen, liuthareis der Sänger. Für das Ahd. gibt den ältesten Beleg der fränkische Dichter Venantius Fortunatus (6. Jh.), der von der Höhe der übernommenen lateinischen Dichtung geringschätzig auf die „barbaros leudos" herabsieht. Die ahd. Glossen übersetzen carmen mit leod, liod, canere mit liudôn.
34. Das epische Lied, zerfallend in mythologisches und historisches Lied, und das Winileod.
35. Ahd. wini bedeutet Freund, Geliebter, auch Freundin, Geliebte, so daß also winileod sowohl Liebeslied als Gesellschaftslied bezeichnen kann. leod bedeutet die Strophe, so daß ein Gedicht in heutigem Sinne durch diu liet wiedergegeben wird.
36. In dem Kapitular Karls des Großen von 789, in welchem in Durchführung einer strengeren Klosterregel den Nonnen verboten wird, „winileodos scribere vel mittere".
37. got. laiks Tanz, laikan hüpfen, ahd. hîleich=conjugium Hochzeit. Der erste Bestandteil von hîleich gehört zu ahd. hîwo, hîwa Gatte, Gattin. In den ahd. Glossen ist leich meist Übersetzung für modus Melodie.
38. Der Leich vereinigt noch Wort, Musik und Tanz; die älteste germanische Poesie wird wie noch heute die der Naturvölker chorisch gewesen sein.
39. Attilas Totenfeier berichtet uns der gotische Geschichtschreiber Jordanes nach dem Bericht des griechischen Geschichtschreibers Priscus.

40. Wie geht die Totenfeier vor sich?

41. Welches germanische Wort findet sich bei Jordanes in der weiteren Schilderung der Feier?

42. Welche got. und ahd. Belege sind Ihnen für das Zauberlied bekannt?

43. Was wissen Sie von der Gattung des Lehrgedichts?

44. Finden sich die altgerm. Gattungen Rätsel und Streitgedicht im Althochdeutschen?
45. Welche Belege für spel sind Ihnen bekannt?

46. Was bedeutet demnach spel?

47. Wodurch wurde der altgermanische Chorgesang abgelöst?

48. Mit welchem Namen wurde der altdeutsche Sänger bezeichnet?

Form und Stil.

49. Welches ist die altgermanische metrische Form?

40. Hunnische Reiter umziehen die in einem Zelt aufgebahrte Leiche des Herrschers und singen die Totenklage, die ein Lob auf die Macht und die Taten des Gestorbenen sowie Angaben über die Art seines Todes enthält.
41. „stravam concelebrant", ein Trinkgelage feiern sie. strava setzt man zu got. straujan streuen und denkt an das Belegen des Fußbodens mit Stroh bei festlichen Gelegenheiten.
42. Got. rûna Geheimnis. Ahd. rûna, garûni mysterium. Der terminus technicus für Zauberspruch ist ahd. galdar, galstar, ein Wort, das auch im Altnord. und Agf. erscheint. Man stellt galstar zu ahd. galan singen.
43. Sie enthält in kurzen alliterierenden Sprüchen praktische Lebensweisheit. Solche gnomischen Sammlungen finden wir besonders in der nordischen (Hávamál) und angelsächsischen Literatur; in der althochdeutschen haben wir nur spärliche Vertreter. Als ahd. Rechtssprichwort wird man Hildebrandslied 37: mit gêru scal man geba infâhan (mit dem Ger soll man eine Gabe empfangen) ansehen dürfen.
44. Nein.

45. Got. spillon erzählen. verkündigen, got. spill=fabula. Wundergeschichte. Ahd. spel=narratio, fabula. Notker spel erfundene, lügenhafte Geschichte. Das Wort hat also bei Ulfilas wie im Ahd. allmählich eine schlechtere Bedeutung erhalten.
46. Bericht, Erzählung, zur Belehrung und zur Unterhaltung.
47. Durch den Vortrag des Einzelsängers am Hofe des Fürsten, der nicht mehr gesungen, sondern gesprochen und von der Harfe begleitet wurde.
48. Als skopf, skop, das zum Substantivum scopf ludibrium Spott, aber nicht zu got. skapjan schaffen gehört.

Form und Stil.

49. Die Langzeile, die aus zwei Kurzzeilen besteht, die durch den Stabreim (gleicher Anlaut mehrerer höchstbetonter Worte) verbunden sind.

50. Was versteht man unter Hakenstil?

51. Was ergibt sich aus dem Hakenstil für den Vortrag der Alliterationsgedichte?

52. Welches sind die beiden Hauptstilmittel der altgerm. Dichtung?
53. Welches ist der Unterschied?

Literarische Denkmäler.

Zaubersprüche.

54. Wie teilt man die altdeutschen Zaubersprüche ein?

55. Sind die Zaubersprüche speziell germanisch?

56. Welche Zweiteilung findet sich bei den deutschen Zaubersprüchen?
57. Welche beiden Zaubersprüche sind alliterierend?
58. Warum heißen sie Merseburger Zaubersprüche?

59. Welcher Spruch ist sicher heidnisch?

60. Was bezweckt der zweite Spruch?

50. Während früher die Langzeile nicht nur die metrische, sondern auch die syntaktische Einheit bildete, ging man später dazu über, den Sinneseinschnitt über den Langzeilenschluß hinweg in die nächste Langzeile zu legen, welche Verklammerung man als Hakenstil bezeichnet.
51. Bei einer solchen Zerreißung des metrischen Gefüges kann der Vers nicht mehr gesungen, sondern nur noch gesprochen worden sein.
52. Wechsel im Ausdruck für den gleichen Begriff und Variation.
53. Im ersten Falle wird ein im Zusammenhang notwendiger Begriff durch ein Synonym wiedergegeben, z. B. statt siu: daz wîp, bei der Variation liegt reiner künstlerischer Spieltrieb vor, der gerne dieselbe Sache zweimal auf verschiedene Weise sagt, selbst wenn der syntaktische Zusammenhang dadurch gestört wird, z. B. Hildebrandslied V. 53: nu scal mih suâsat chind suertu hauwan, bretôn mit sînu billiu (nun wird mich das eigene Kind mit dem Schwerte hauen, schlagen mit seinem Schwerte).

Literarische Denkmäler.

Zaubersprüche.

54. In alliterierende Sprüche, in gereimte Sprüche und solche in Prosa.
55. Nein; sie gehen auf die indogermanische Zeit zurück. Altindische, in der Veda überlieferte Zaubersprüche berühren sich sogar mit altgerm. Zauberformeln.
56. Sie zerfallen in einen epischen, erzählenden Teil und in die eigentliche Zauberformel.
57. Die beiden Merseburger Zaubersprüche.
58. Weil sie im 10. Jahrhundert in eine geistliche Sammelhandschrift des Merseburger Domkapitels eingetragen sind.
59. Der erste, der die Lösung eines gefesselten Gefangenen durch idisi-Walküren bezweckt.
60. Die Heilung eines verrenkten Pferdes.

61. Warum kann man an dem altheidnischen Charakter dieses zweiten Spruchs zweifeln?

62. Welche beiden Möglichkeiten bleiben bei einem Vergleich des zweiten Merseburger mit dem Trierer Spruch offen?
63. Wodurch unterscheiden sich die gereimten und die Prosasprüche von den alliterierenden Sprüchen?

Hildebrandslied.

64. Welchem Sagenkreise gehört das Hildebrandslied an?

65. Welchen Gegenstand behandelt es?

66. Wie gestaltet sich der Ausgang des Zweikampfes?

61. Einen entsprechenden epischen Eingang wie die Heilung des verrenkten Pferdes Balders durch Wotan enthält ein der Überlieferung nach gleichaltriges christliches Stück aus einer Trierer Handschrift, in dem Christus das Pferd des heiligen Stephan heilt.
62. Die Grundlage, die beiden Sprüchen gemeinsam ist, kann heidnisch oder christlich sein.
63. 1. Durch die Form. Die gereimten Sprüche übernehmen den durch Otfrid eingeführten altdeutschen Reimvers. Die Prosasprüche zeigen Reste von Stabreim und Rhythmus.
    2. Nicht die heidnischen Götter, sondern Christus oder ein christlicher Heiliger werden angerufen (Christus etwa im Lorscher Bienensegen, St. Martin im Wiener Hundesegen).
    3. Als Verfasser können wir oft bei den christlichen Sprüchen Geistliche annehmen.
    4. Bei den späteren Sprüchen fehlt zuweilen der epische Teil, wie im Lorscher Bienensegen, der sogleich beginnt: Kirst, imbi ist hûcze (Christus, die Biene ist draußen).

Hildebrandslied.

64. Dem ostgotischen Sagenkreise. Der Gegner Theoderichs, vor dem er zu den Hunnen flüchtet, heißt noch der Geschichte entsprechend Odoaker, nicht wie in den mhd. Dietrichliedern Ermanarich.
65. Den Zweikampf zwischen Hildebrand, der mit seinem Herrn Dietrich von den Hunnen zum Kampf gegen Odoaker zurückkehrt, und seinem Sohn Hadubrand, den er bei der Flucht zurückgelassen hat und der nun als Manne Odoakers gegen seinen eigenen Vater, den er nicht erkennt, kämpfen wird.
66. Davon berichtet uns das fragmentarische Denkmal nichts. Daß der Ausgang tragisch gewesen ist, daß Hildebrand seinen eigenen Sohn töten muß, ergibt sich
    1. aus der düsteren, tragischen Grundstimmung des ganzen Gedichts,
    2. aus dem Bericht des dänischen Historikers Saxo Grammaticus (nach 1200), wie Hildigerus-Hildibrandr seinen eigenen Sohn getötet habe.

67. Finden sich in dem Werk noch spezifisch heidnische Anschauungen?

68. Inwiefern ist das Hildebrandslied ein vorzügliches Beispiel für den altgerm. Liedstil?

69. Was wissen Sie von der Handschrift des Gedichts?

70. Wie arbeiteten die Schreiber?

71. Was wissen Sie von der Sprache des Gedichtes?

72. Wie suchte man sich diese Dialektmischung und damit überhaupt die Heimat des Dichters zu erklären?

73. Welche Ansicht vertritt Müllenhoff?

74. Welche Ansicht vertritt Kögel?

67. Nein. Der erwähnte irmingot und waltant got muß als Christengott aufgefaßt werden.

68. Eine einheitliche Szene wird dargestellt, der Zusammenhang mit einem größeren geschichtlichen Ganzen durch Nebenbemerkungen gesichert. Der dramatische Dialog nimmt die Hauptrolle ein. Die Darstellung ist kurzgefaßt und lebhaft; fortlenkende Motive werden nicht angeschlagen. Der Stil ist gekennzeichnet durch Wechsel des Ausdrucks und Variation, poetische Vergleiche und Bilder fehlen.

69. Es steht auf dem ersten und letzten Blatt einer Pergamenthandschrift, die jetzt der Landesbibliothek zu Kassel gehört, aber aus dem Kloster Fulda stammt. Die Schriftzüge weisen paläographisch auf das zweite Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts.

70. Es waren zwei Schreiber, die nicht, wie Jakob Grimm und Lachmann annahmen, aus dem Gedächtnis aufzeichneten, sondern, wie deutliche mechanische Abschreibefehler beweisen (V. 26), aus einer Vorlage.

71. Sie ist keine einheitliche Mundart, sondern eine regellose Mischung hochdeutscher und niederdeutscher dialektischer Charakteristika (nd. z. B. hême, ahd. heime, obd. prût).

72. Diese Frage beantworten Müllenhoff, Kögel und Holtzmann verschieden.

73. Müllenhoff hält die nd. Formen für altthüringisch oder althessisch (Fulda!), und zwar aus einer Zeit, in der die Lautverschiebung noch nicht eingetreten war; die verschobenen Fälle stammen von einem späteren obd. Schreiber.

74. Kögel hält das Gedicht für niederdeutsch und weist auf die sprachlichen Parallelen zum Heliand und zum angelsächsischen Beowulf hin, besonders was die nur im Hildebrandslied vorkommenden, ziemlich zahlreichen deutschen Worte betrifft. Das nd. Original hat ein hochdeutscher Schreiber in seine Mundart umgesetzt.

75. Was behauptet Holtzmann?

Karl der Große.

76. Welche Bedeutung hat Karl der Große für die deutsche Literatur?

Karolingische Renaissance.

77. Was versteht man unter karolingischer Renaissance?

78. Wodurch suchte er dieses Ziel zu erreichen?

79. Welche Dichter der karolingischen Renaissance kennen Sie?

75. Herrschend ist jetzt die Ansicht von Holtzmann. Er hält Kögels Schluß für falsch, da obd. Stabreimgedichte, die Parallelen hätten geben können, fehlen. Für seine Ansicht, daß ein ostfränkisches oder bayrisches, also hochdeutsches Original von niederdeutschen Schreibern mechanisch ins Niederdeutsche umgesetzt wurde, bringt Holtzmann folgende Beweise:
   a) V. 48 hat den Stabreim rîche: reccheo. reccheo müßte im Altsächsischen entsprechend got. wrikan verfolgen mit wr anlauten, was aber den Stabreim und damit das altsächs. Original ausschließen würde.
   b) Die Handschrift zeigt doppeltes t nach langem Vokal, was im Altsächsischen unmöglich ist, sich aber durch eine mechanische Substitution eines nd. Schreibers für regelrecht verschobenes hochdeutsches zz erklärt (heittu V. 17 mechanisch umgesetzt für heizzu usw.).
   c) Metrische Gründe verlangen an einigen Stellen hochdeutsche und schließen altsächsische Endungen aus (V. 53a).

Karl der Große.

76. 1. Er begründet die sog. karolingische Renaissance.
   2. Er fördert die deutsche Katechismusliteratur und
   3. die deutsche Übersetzungsliteratur.
   4. Er läßt alte literarische Denkmäler aufzeichnen.

Karolingische Renaissance.

77. Karl glaubte, die Entwicklung des deutschen Geisteslebens durch Übernahme der antiken und antikisierenden Literatur (lateinische Dichtung der Angelsachsen, Venantius Fortunatus, der Dichter der Merowinger) fördern zu müssen.

78. 1. Karl zog Gelehrte aus allen Ländern an seinen Hof, wie Alkuin, Angilbert, Paulus Diaconus, Peter von Pisa, mit denen er und seine Familie sich in der Akademie vereinte (Karl als „David").
   2. Er gründete Klosterschulen, deren berühmteste die Klosterschule von Tours unter Alkuin war.

79. Paulus Diaconus, Alkuin, Angilbert („Homer"), Theodulf von Orleans, Hrabanus Maurus, Walahfrid Strabus.

80. Wie ist deren Stellung zu der deutschsprachigen Literatur?

Deutsche Katechismusliteratur.

81. Durch welche Verordnung Karls des Großen wird die althochdeutsche Katechismusliteratur begründet?

82. Welche Katechismusübersetzung ist am vollständigsten?

83. Welche altdeutschen Taufgelöbnisse sind Ihnen bekannt?

Glossen und Interlinearversionen.

84. Welches ist der Unterschied von Glossen, Interlinearversionen und Übersetzungen?

85. Was sind die Malbergischen Glossen?

86. Welche Interlinearversionen sind Ihnen bekannt?

87. Was wissen Sie von den Murbacher Hymnen?

Übersetzungsliteratur.

88. Welche Übersetzungen lateinischer kirchlicher Schriften entstanden unter dem Einfluß Karls des Großen?

80. Sie sind von deutschen Vorbildern fast gar nicht, sondern nur durch die Antike beeinflußt. Strabo schildert Tetricus (Dietrich von Bern) als hochmütigen Tyrannen, der der Hölle anheimfällt.

Deutsche Katechismusliteratur.

81. Durch die Admonitio generalis vom Aachener Reichstag 789, in der die Geistlichen ermahnt werden, den Laien den Katechismus einzuprägen.
82. Der Weißenburger Katechismus, eine Übersetzung von in kirchlichem Gebrauch befindlichen lateinischen Vorlagen.
83. Das fränkische und das sächsische Taufgelöbnis. Die bekehrten Sachsen mußten abschwören (forsachan): Thunaer ende Wôden ende Saxnôte ende allum thêm unholdum thê hira genôtas sint.

Glossen und Interlinearversionen.

84. Bei den Glossen werden nur einzelne schwierigere Worte der lat. Vorlage ins Deutsche übertragen, bei der Interlinearversion alle Worte, ohne aber wie bei eigentlichen Übersetzungen auf die deutsche Satzstellung Rücksicht zu nehmen; vielmehr wird Wort nach Wort mechanisch übertragen.
85. Eine fränkische Glossierung der lex Salica aus dem 6. Jahrhundert mit Zusatz bei jeder Glosse: hoc est in mallobergo d. h. auf der Gerichtsstätte.
86. Die Interlinearversion der Benediktinerregel aus dem Kloster St. Gallen und die Murbacher Hymnenübersetzung (Murbach in Oberelsaß).
87. Die Handschrift stammt zwar aus Murbach, die Sprache ist aber hochalemannisch und weist nach Reichenau am Bodensee, dem Mutterkloster von Murbach. Die übertragenen Texte sind 27 Hymnen des Ambrosius (340—397), des Begründers des lat. Hymnengesanges.

Übersetzungsliteratur.

88. Der althochdeutsche Isidor und die Mondseer Bruchstücke.

89. Was enthält der ahd. Isidor?

90. Was enthalten die Mondseer Bruchstücke? (Kloster Mondsee im Salzkammergut.)

91. Wie ist das sprachliche Verhältnis zwischen Isidor und Mondseefragmenten?

92. Waren die zugrunde liegenden Originale von einem Verfasser?

93. Worin zeigt sich die geistige Höhe des Übersetzerkreises?

Aufzeichnungen durch Karl.

94. Wodurch sorgte Karl für die Deutschkunde?

95. Ist von jenen Arbeiten etwas auf uns gekommen?

89. Eine Übertragung eines großen Teiles des ersten Buches von dem Traktat „De fide catholica ex veteri et novo testamento contra Judaeos", den der spanische Bischof Isidor von Sevilla († 636) verfaßt hatte.
90. Ein Isidorfragment, Bruchstücke einer Übertragung des Matthäusevangeliums, Stücke einer Predigt De vocatione gentium und kleinere Übersetzungen.
91. Der Isidor ist rheinfränkisch; die Mondseefragmente zeigen die Isidorsprache reichlich mit bayrischen Elementen durchsetzt, so daß also in dem bayrische Mundart sprechenden Kloster Mondsee eine Umsetzung eines rheinfränkischen Originals ins Bayrische stattgefunden haben muß.
92. Nein. Während Isidor den vorliegenden nicht leichten lateinischen Text fast ohne Fehler übersetzt, zeigt Matthäus Übersetzungsfehler. Außerdem ist die eigenartige, die Syntax bestimmende Wortmelodie nach den Untersuchungen von Klemm in beiden Werken eine andere. Daraus folgt, „daß die Übersetzungen zwar von verschiedenen Leuten, aber am gleichen Orte und nach einheitlicher Methode verfaßt worden sind" (v. Unwerth-Siebs).
93. Sie geben keine sklavischen Nachbildungen des Lateinischen, sondern in freier Konstruktion und Syntax gute deutsche Prosa. Daß sie der deutschen Phonetik und Orthographie gute Aufmerksamkeit schenkten, zeigt die Unterscheidung der Affrikata z von der Spirans zss. Vor hellen Vokalen schreiben sie gh, sch, vor dunklen g, sc.

Aufzeichnungen durch Karl.

94. Einhard, sein Biograph, berichtet uns, daß Karl eine deutsche Grammatik anfertigen ließ und den Monaten deutsche Namen gab. Ferner ist wichtig das Zeugnis Einhards: Barbara et antiquissima carmina, quibus veterum reges actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit."
95. Nein. Karls Nachfolger, Ludwig der Fromme, mit seiner einseitigen Betonung kirchlicher Interessen stand der Deutschkunde teilnahmlos gegenüber.

Geistliche Dichtungen im Stabreim.

96. Welche ausgesprochen geistlichen Dichtungen tragen noch die altgermanische Form des Stabreims?

97. Was ist zur Erklärung des Titels „Wessobrunner Gebet“ zu sagen?

98. Worin zeigt sich der christliche Charakter des kurzen Bruchstückes?

99. Inwiefern bringt Schmeller, der erste Herausgeber des Muspilli, das Werk in Beziehung zu Ludwig dem Deutschen?

100. In welche Teile zerfällt die Dichtung?

101. Welche lateinischen Quellen kommen für Muspilli in Betracht?

102. Mit welcher angelsächsischen Dichtung zeigt Muspilli starke Übereinstimmungen?

Geistliche Dichtungen im Stabreim.

96. Wessobrunner Gebet und Muspilli.

97. Aus dem oberbayrischen Kloster Wessobrunn stammt die jetzt in München liegende Handschrift. Der Ausdruck „Gebet" stimmt nur für den zweiten Teil in Prosa; der erste alliterierende Teil ist eine christliche Dichtung, die den Zustand vor Erschaffung der Welt schildert.

98. Es wird von dem „einen allmächtigen Gott" und von „ruhmreichen Geistern", also Engeln gesprochen. Daß die Schöpfung aus dem Nichts erfolgt („Dat ero ni was noh ûfhimil), ist ebenfalls ein christlicher Zug; denn die altheidnischen Germanen scheinen eine Weltschöpfung nicht gekannt und besungen zu haben (vgl. Frage 9, 11).

99. Das Gedicht Muspilli ist auf Rändern und leeren Blättern einer lateinischen Handschrift aufgezeichnet, die nach dem dort stehenden lat. Widmungsgedicht Erzbischof Adalram von Salzburg dem jungen Ludwig, dem späteren König Ludwig dem Deutschen schenkte (Accipe, summe puer, parvum, Hludovice, libellum). Als termini post und ante quem der Widmung ergeben sich die Jahre 825—836. Schmeller macht nun den romantischen Schluß, den wir nicht mehr billigen, daß nur der König selber sein Werk durch Einschreiben mit ungelenker Hand habe verunzieren dürfen.

100. In drei Teile. Der erste Teil behandelt „Himmel und Hölle", die den Gerechten oder den Sünder erwarten. Der zweite Teil behandelt den Kampf des Antichrist gegen Elias; die blutende Wunde des Elias verursacht den Weltbrand. Im dritten Teil erscheint der Herr zum Weltgericht, wobei der Dichter eine zeitgemäße Mahnung an die ungerechten Richter anknüpft.

101. Besonders die Johannesapokalypse, ferner verschiedene ins Lateinische übersetzte griechische Traktate Ephraems des Syrers (4. Jh.) und von lat. Predigten besonders die des Cäsarius von Arles (6. Jh.).

102. Mit der angelsächsischen Weltgerichtsdichtung Crist III.

103. Wie erklärt man das Wort Muspilli und woher hat es Schmeller genommen?

Heliand und Genesis.

104. Welche Missionare vollbrachten die Bekehrung Deutschlands?

105. Welche irischen Mönche wirkten in Deutschland?

106. Welche angelsächsischen Missionare waren in Deutschland tätig?

107. Inwiefern ist diese Christianisierung Deutschlands durch die angelsächsischen Missionare wichtig für den altsächsischen Heliand?

108. Welches sind die Quellen des Heliand?

103. Schmeller entnahm es V. 57 der Dichtung (dâr ni mac denne mâk/ andremo helfan vora demo mûspille) Man vergleicht das Wort mit dem im Heliand vorliegenden mutspell = Weltuntergang. „Eine genügende etymologische Erklärung gibt es bis jetzt nicht. Knüpft man das zweite Kompositionsglied an anord. spilla, ahd. spilden „verderben" an, so möchte man etwa in mu-, mud-, mut- den Sinn von Erde, Welt oder von Feuer vermuten. Knüpft man das zweite Kompositionsglied an „spell" Spruch an, so muß das erste Glied wohl „Urteil" bedeuten (vgl. got. munan) (v. Unwerth-Siebs).

Heliand und Genesis.

104. Irische und später angelsächsische Mönche.

105. Fridolin am Rhein, Columban unter den Alemannen, (sein Schüler Gallus gründete St. Gallen), Kilian unter den Ostfranken.

106. Pirmin, der 724 das Kloster Reichenau am Bodensee stiftete, Winfrid-Bonifatius, der Hessen und Thüringer bekehrte und die bischöfliche Organisation Deutschlands durchführte.

107. Der Heliand ist abhängig von der angelsächsischen Dichtung.

108. Die Hauptquelle, der der Helianddichter in der ganzen Anordnung der Erzählung treu folgt, ist die Evangelienharmonie, die der Syrer Tatian unter dem Titel Diatesseron im 2. Jahrhundert zusammenstellte. Daneben sind Kommentare benutzt wie die des Hrabanus Maurus zum Mattheus, des Beda zum Lukas und Markus und des Alcuin zum Johannes; auch die Predigten Haimos von Halberstadt (seit 840 Bischof von Halberstadt) sind herangezogen.

109. Welche Nachrichten haben wir für den Dichter des Heliand?

110. Welcher bei Flacius überlieferte Bericht hat dagegen keinen historischen Wert?

111. Welche uns interessierende Frage über den Heliand-dichter löst Flacius nicht?

112. Inwiefern kann man beim Heliand von einer Germanisierung des christlichen Stoffes sprechen?

113. Welche altheidnische Vorstellung findet sich noch in dem Werke?

114. Haben wir diese Germanisierung als eine schöpferische Leistung des Heliandichters anzusehen?

109. Matthias Flacius Illyricus, ein Vorkämpfer der Reformation, bringt in seinem Werke Catalogus testium veritatis 1662 eine Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum mit der wichtigen Stelle: Ludovicus piissimus Augustus (Ludwig der Fromme) ... praecepit cuidam viro de gente Saxonum, qui apud suos non ignobilis vates habebatur, ut vetus ac novum Testamentum in Germanicam linguam poetice transferre studeret.

110. Die Versus de poeta, die erzählen, wie ein armer Hirt durch göttliche Eingebung zum biblischen Dichter wird. Die Versus sind nicht original, sondern eine Nachbildung der angelsächsischen Cädmonlegende, wie sie uns Beda in seiner Englischen Kirchengeschichte berichtet, sogar mit wörtlicher Übereinstimmung.

111. Ob der Dichter ein gelehrter Geistlicher war oder ein Volkssänger, dem der Stoff von Geistlichen übermittelt wurde.

112. Er gießt sein Werk in die altgermanische metrische Form des Stabreims. Damit hängt zusammen, daß er die Quellen nicht mechanisch überträgt, sondern in Wortschatz und formelhaften Wendungen aus dem altgermanischen epischen Stil schöpft (vgl. das Formelverzeichnis von Sievers in seiner Ausgabe des Heliand). Vor allem übersetzt der Helianddichter die jüdischen Kulturverhältnisse mit genialer Unbefangenheit in die deutschen. Christus wird zum Heerkönig, die Jünger werden zu Gefolgsleuten (erlos adalborana edelgeborene Männer), Pilatus wird zum bodo Boten = missus dominicus, centurio wird mit dem fränkischen Amtsbegriff hunno = Vorsteher der altgerm. Hunderschaft wiedergegeben.

113. Die wurd, das Schicksal, das schaffend tätig ist: wurdigiskapu, wurdigiskefti = Verhängnis (zu got. skapjan schaffen).

114. Nein. Das war das Werk angelsächsischer Dichter lange vor dem Heliand. Die Überlieferung nennt als Schöpfer dieser Richtung den Northumbrer Cädmon (7. Jh.).

115. Inwiefern verbindet sich mit der altsächsischen Genesis eine der glänzendsten Leistungen der deutschen Philologie?

116. Was enthalten die drei Fragmente der altsächsischen Genesis?

117. Welches Ergebnis hatte eine genaue stilistische Vergleichung von Heliand und Genesis, die Behaghel und Pauls unternahmen?

118. Was gilt für die Heimat des Helianddichters?

Otfrid.

119. Wie nennt Otfrid sein Werk?

120. Welche Handschriften liegen vor?

121. Warum ist die Wiener Handschrift die wichtigste?

122. Weshalb nehmen wir Otfrid als Korrektor der Wiener Handschrift an?

115. Eduard Sievers hatte in seiner Schrift „Der Heliand und die angelsächsische Genesis“ 1875 die Behauptung aufgestellt, daß ein größerer Abschnitt der angelsächsischen Genesis sich von den übrigen Teilen stark abhebe und in Stil und Metrik dem Heliand nahestehe, also aus einem altsächsischen Original ins Angelsächsische übertragen sein müsse. Dieses altsächsische Original, die altsächsische Genesis, wurde von Zangemeister 1894 im Vatikan entdeckt (Handschrift V des Heliand) und bestätigte die Annahmen von Sievers.

116. Fragment 1: Warnung Gottes vor dem Apfel, Sündenfall.
Fragment 2: Gespräch zwischen Gott und dem Mörder Kain.
Fragment 3: Untergang von Sodom.

117. Die stilistisch-poetischen Abweichungen waren so wesentlich, daß man zwei verschiedene Verfasser annehmen mußte, doch so, daß der jüngere Genesisdichter sich als ein getreuer Schüler des Heliandsdichters darstellt.

118. Viele Arbeiten liegen über diese Frage vor; doch ist bei dem Mangel an sprachlichen Vergleichspunkten eine zuverlässige Lösung dieser Frage nicht zu erwarten.

Otfrid.

119. Liber evangeliorum theodisce conscriptus. Der Ausdruck „Krist“ stammt von dem ersten wissenschaftlichen Herausgeber Graff 1831.

120. 4 Handschriften: V = Vindobonensis in Wien, D = Codex Discissus, der zerschnittene Kodex, von dem Bruchstücke in Wolfenbüttel, Bonn und Berlin liegen, P = Palatinus in Heidelberg, F = Frisingensis, früher in Freising, jetzt in München.

121. 1. Sie ist die einzige ganz vollständige.
2. Als Korrektor ist Otfrid selber anzusehen.

122. Der Korrektor geht ziemlich rigoros vor, indem er die streng südrheinfränkische Mundart von Kloster Weißenburg durchführt und indem er die Akzente setzt, die aber nicht als metrische Akzente, sondern als musikalische Hochtöne aufzufassen sind.

123. Welche Widmungen schickt Otfrid seinem Werke voraus?

124. Welche Termini ergeben sich aus diesen Widmungen für die Entstehungszeit von Otfrids Werk?

125. Was sagt Otfrid über den Anlaß seines Werkes?

126. Welche Quellen hat Otfrid benutzt?

127. Von welchen lateinischen kirchlichen Dichtungen ist Otfrid beeinflußt?
128. Worin unterscheiden sich Otfrid und der Heliandddichter?

123. 1. An Ludwig den Deutschen, mit Akrostichon und Telostichon geschmückt (Anfang und Ende zweier Langzeilen ergeben einen lateinischen Satz),
2. an Erzbischof Liutbert von Mainz, lateinisch, um von dem Diözesan die Approbation zu erlangen,
3. an den Bischof Salomo von Konstanz,
4. an seine Mitschüler in Fulda unter dem Lehrer Hrabanus Maurus, die St. Galler Mönche Hartmuat und Werinbert.

124. Terminus post quem 863: Liutbert wird Erzbischof von Mainz, ante quem 871: Salomo von Konstanz stirbt. Ergebnis: 863—871.

125. Einige Klosterbrüder und eine verehrungswürdige Matrone namens Judith, die der „laicorum cantus obscenus" störte, haben ihn aufgefordert, eine Evangeliendichtung in deutscher Sprache zu verfassen. Doch wissen wir über die Person der Judith, die sicher nicht die 843 gestorbene Witwe Ludwigs des Frommen war, nichts, ebensowenig über die Art des „obszönen Laiengesangs".

126. Hauptquelle ist die Vulgata. Für die Auswahl und Einteilung der Texte war für Otfrid maßgebend das in den Lektionarien enthaltene kirchliche Perikopensystem der Predigttexte. An Kommentaren benutzte er Alkuin, Hrabanus Maurus, Beda und die Schriften von Hieronymus, Augustinus und Gregor dem Großen.

127. Von Juvencus, Arator, Prudentius und Sedulius.

128. 1. Der Heliandd ichter ist vor allem Poet und legt den Nachdruck auf die Erzählung, Otfrid ist vor allem Gelehrter und legt den Nachdruck auf die theologische Interpretation des Erzählten, die er schematisch auf drei verschiedenen Wegen vornimmt: spiritaliter, die geistliche Interpretation, mystice, die mystische, die zu den tollsten Verrenkungen führt, und moraliter, die moralische Nutzanwendung.
2. Auf die Eindeutschung, die den Heliandd ichter charakterisiert, legt Otfrid weniger Wert. Wir finden zwar die Parallelen Christus = Kaiser, Pilatus = Herzog, Zacharias = Bischof, aber auch Bemerkungen wie: sô thâr in lante situ was.

129. Inwiefern stimmen beide Dichter doch wieder zusammen?

Andere geistliche Reimdichtungen.

130. Welche anderen geistlichen Reimdichtungen können Sie neben Otfrid anführen?

131. Welchen Gegenstand behandelt das rheinfränkische Ludwigslied?

132. Warum muß der Verfasser ein Geistlicher gewesen sein?

3. Während der Helianddichter an dem altgermanischen Stabreim festhält, übernimmt Otfrid aus der lateinischen Hymnenpoesie den Reim; Otfrid ist der Schöpfer des altdeutschen Reimverses, der bei ihm trotz gelegentlichen Refrains durchaus ein Sprechvers war.

129. 1. Sie suchen beide im Sinne der Karolingischen Renaissance, die christliche Lehre den Deutschen in deutscher Sprache vertraut zu machen.

2. Gewisse Übereinstimmungen zeigen sich im Stil, indem Otfrid den Variationsstil beibehält. Auch alliterierende Wendungen übernimmt Otfrid aus der Tradition, besonders einen Vers aus dem Muspilli: thâr ist lîb âna tôd, lioht âna finstrî. (Muspilli V. 14, Otfrid I, 18 V. 9.)

Andere geistliche Reimdichtungen.

130. 1. Das bayrische Petruslied, das mit seinem Refrain Kyrie eleyson sich als das erste deutsche Prozessionslied erweist,

2. die bayrische Übersetzung des Psalms 138,

3. Christus und die Samariterin in alemannischer Mundart, unabhängig und besser als die entsprechende Szene bei Otfrid,

4. das Ludwigslied,

5. das Georgslied.

131. Den Sieg des westfränkischen Königs Ludwig III. bei Saucourt, südwestlich der Sommemündung, über die Normannen im Jahre 881.

132. Überall wird das Eingreifen Gottes hervorgehoben, der Ludwig III., den früh vaterlosen, erzieht und ihn selbst gegen die Normannen schickt, die er nun wieder zur Strafe für die Christen selber gesandt hat. Mit dem Schlachtruf „Kyrie eleyson" ziehen die christlichen Krieger in den Kampf.

133. Was wissen Sie von der Entwicklung der Georgslegende?

Waltharius.

134. Was wissen wir über die Verfasserschaft des lateinischen Gedichtes?

135. Können wir aus der lateinischen Hülle das altdeutsche Original wieder herausschälen?

136. Welches ist das Kernstück des Gedichtes?

Ottonische Renaissance.

137. Was unterscheidet die Ottonische von der Karolingischen Renaissance?

133. Georg war im 4. Jahrhundert Bischof von Alexandrien und stammte aus Kappodozien. Seine Verehrung hängt mit dem Mithrakult zusammen, der von Persien über Kleinasien sich auf das römische Reich ausdehnte. Wie Mithra, der Inbegriff des Lichtes, alle Unholde vernichtet, so besiegt Georg den Drachen, das Symbol der Finsternis.

Waltharius.

134. In den Casus sancti Galli berichtet Eckehard IV., daß Eckehard I. im Auftrage seines Lehrers die Geschichte des Waltharius manufortis lateinisch verfaßt habe. Eckehard IV. hat nach seiner eigenen Angabe das Gedicht von Germanismen gereinigt, die der Arbeit des Schülers noch anhafteten. Da Eckehard I. um 900 geboren, ist 920 als Entstehungszeit anzusetzen.

135. Nein. Der Dichter zeigt sich in der ganzen Ausdrucksweise frei von jedem Einfluß der altgermanischen Poesie; Virgil und Prudentius sind seine Vorbilder, denen er oft wörtlich folgt, ebenso in der Wahl des Metrums, dem Hexameter.

136. Die individuell geschilderten Einzelkämpfe, die der mit seiner Braut Hildegunde von Attila flüchtende Walther von Aquitanien mit den zwölf Helden des Königs Gunther zu bestehen hat, und der Konflikt der Pflichten in der Brust des Hagen, der durch Blutsbrüderschaft mit Walther und durch Mannespflicht mit König Gunther verbunden ist.

Ottonische Renaissance.

137. 1. Sie stützte sich nicht so sehr auf den Kaiser Otto I., sondern auf dessen burgundische Gemahlin Adelheid und seinen Bruder Bruno von Köln.
2. Sie erstreckte sich weiter als die in engen Kreisen bleibende Karolingische.
3. Das Latein wurde schlechter, besonders durch Eindringen von Germanismen.

138. Worin spricht sich die Ottonische Renaissance in der deutschen Literatur aus?

Die Mimi.

139. Woher stammen die Mimi?

140. Welche Gegenstände behandeln die Mimi am liebsten?
141. In welcher Handschrift sind ihre Werke gesammelt?

Hrotsuit von Gandersheim.

142. Auf welchen Gebieten war die Nonne Hrotsuit von Gandersheim tätig?

143. Wie würden Sie die Dramen der Hrotsuit einteilen?

144. Inwiefern kann man Hrotsuit als Terentius Christianus bezeichnen?

145. Sind ihre Dramen solche in unserem Sinne?

138. 1. In den Werken der Mimi,
2. in dem Werke der Hrotsuit,
3. im Ruodlieb,
4. in der lateinisch-deutschen Mischpoesie.

Die Mimi.

139. Aus dem antiken Theater, mit dessen Verfall sie sich als „wandernde Journalisten" (Scherer) über ganz Europa verbreiten.
140. Novellen und Schwänke.
141. In der Cambridger Handschrift, die im 11. Jahrhundert von einem Angelsachsen nach einem rheinländischen Original abgeschrieben wurde.

Hrotsuit von Gandersheim.

142. 1. Legenden in leoninischen Hexametern, d. h. Zäsur und Schluß des Verses sind gereimt,
2. Dramen,
3. historische Epen in Hexametern, bes. Gesta Oddonis I. imperatoris, in der Betonung des Menschlichen im Wesen des Kaisers von Waitz als „Familiengeschichte" bezeichnet.
143. „Die sechs Dramen zerfallen in zwei Gruppen: In Gallicanus, Dulcitius, Callimachus, Sapientia sind die Heldinnen fromme Jungfrauen, durch die ein heidnischer Mann zum Christentum bekehrt wird oder die durch einen Heiden den Märtyrertod erleiden; in Abraham und Paphnutius werden umgekehrt unfromme Buhlerinnen durch heilige Männer zum Christentum und zu keuschem Lebenswandel geführt." (Chrismann.)
144. Sie will die Dramen des Terenz, die trotz ihres sittenlosen Inhalts von christlichen Männern gelesen wurden, verdrängen, indem sie in der Dichtart des Terenz das Lob keuscher heiliger Jungfrauen singt. Wie Terenz hat Hrotsuit sehr freie Motive, aber zu erzieherischen Zwecken.
145. Nein; es fehlt Aufbau der Handlung und Einteilung in Akte. Es sind dialogisierte Erzählungen.

146. Was wissen Sie von der Nachwirkung dieser Dramen?

Ruodlieb.

147. Inwiefern ist der Ruodlieb eine Rahmenerzählung?

148. Welche Lehren hat der Verfasser durch Beispiele ausgeführt?

149. Was wissen wir vom Verfasser der Dichtung?

150. Was ist von Metrik und Stil zu sagen?

Lateinisch-deutsche Mischpoesie.

151. Was versteht man unter Mischpoesie?

152. Welche Beispiele können Sie anführen?

146. Sie haben auf das deutsche Drama nicht eingewirkt und gerieten in Vergessenheit, aus der sie erst der Humanist Conrad Celtis, der die Handschrift im Kloster St. Emmeram in Regensburg entdeckte, mit seiner 1501 erfolgten Herausgabe erweckte.

Ruodlieb.

147. Ruodlieb, der seinem Herrn treu gedient hat, bekommt als Belohnung zwölf Lehren mit auf den Weg, deren Befolgung für Ruodlieb sich als nützlich, deren Mißachtung sich als schädlich erweist, wie die folgenden Geschichtchen zeigen.

148. Nur drei.
   1. „Nimm dir nie einen Roten zum Freunde"; der Rote als schlechter Freund spielt eine große Rolle im Roman.
   2. „Verlaß nie die Hauptstraße, auch wenn sie schmutzig ist."
   3. „Kehre nie bei einem alten Manne ein, der eine junge Frau hat."

149. Das Gedicht ist die Arbeit eines Geistlichen aus Tegernsee, woher die Handschriften stammen und dessen Fischarten gründlich aufgezählt werden. Zeit: 1030—1050.

150. Das Werk ist in leoninischen Hexametern geschrieben (vgl. Frage 142). Sein Latein ist unklassisch und reich an Germanismen, d. h. wörtliche Übertragung deutscher Ausdrucksweise ins Lateinische.

Lateinisch-deutsche Mischpoesie.

151. Dichtungen, in denen lat. und deutsche Sprachformen, auch im Reim, regellos miteinander vermischt sind.

152. 1. Im Ruodlieb der Liebesgruß. den die Dame dem Helden sendet, mit den deutschen Reimen: liebes: loubes, wunna: minna.
   2. Das Lied vom „Kleriker und Nonne" in der Cambridger Handschrift (Fragment) und
   3. De Heinrico.

153. Um welchen Heinrich handelt es sich in dem Lied De Heinrico?

154. In welcher Art zeigt sich die Mischpoesie in diesem Werke?

Tatian.

155. Wo wurden nach dem Tode Karls des Großen seine Bestrebungen fortgesetzt?
156. Welches althochdeutsche Denkmal stammt zu dieser Zeit (etwa 830) aus Fulda?
157. Ist der Tatian von einem Mönche übersetzt worden?

158. Welches ist die Mundart des Tatian?

159. Was gilt von der Art der Übersetzung?

Notker von St. Gallen.

160. Wo spricht sich Notker über seine literarische Tätigkeit aus?

161. In welche Teile zerfallen nach Notkers eigener Einteilung seine Schriften.

162. Welche von den genannten Schriften sind nicht erhalten?

153. Da alle drei Kaiser Otto Bayernherzöge mit dem Namen Heinrich gehabt haben, ist die Entscheidung schwer zu fällen. Doch ist sicher die poetische Versöhnung Ottos I. mit seinem Bruder Heinrich zu Frankfurt Weihnachten 941 gemeint.
154. Die erste Halbzeile ist lateinisch, die dazu reimende zweite Halbzeile deutsch: Tunc surrexit Otdo, ther unsar keisar guodo.

Tatian.

155. Im Kloster Fulda, das Hrabanus Maurus leitete.

156. Der ahd. Tatian (über Tatian selber vgl. Frage 108).

157. Nein. Eduard Sievers weist in seiner grundlegenden Ausgabe sechs Schreiber mit verschiedenartigen mundartlichen Eigentümlichkeiten nach.
158. Die Mundart ist merkwürdigerweise nicht die hessisch-rheinfränkische Mundart von Fulda, sondern ostfränkisch, mit mitteldeutschen und bayrischen Einschüben.
159. Sie muß als ängstlich und unfrei beurteilt werden, wenn auch wirkliche Übersetzungsfehler selten sind.

Notker von St. Gallen.

160. In einem Brief an den Bischof Hugo II. von Sitten: er habe sich, um seinen Schülern den Zugang zu den kirchlichen Schriftstellern zu eröffnen, an ein bisher fast unerhörtes Unternehmen gewagt, nämlich lateinische Werke ins Deutsche zu übertragen.
161. In vier Teile:
    1. Übersetzung von Boethius, De consolatione philosophiae (Von der Tröstung durch die Philosophie).
    2. Poetische Denkmäler (Cato, Virgils Bucolica, Andria des Terenz).
    3. Schriften zum Trivium und Quadrivium (Martianus Capella, Kategorien des Aristoteles).
    4. Übersetzung der Psalmen und des Hiob.
162. Die poetischen Denkmäler. Es bleibt auch zweifelhaft, ob sie überhaupt geschrieben worden sind.

163. Was versteht man im Mittelalter unter Trivium und Quadrivium?

164. Welchen Inhalt hat die Schrift des Marcianus Capella, die Notker übersetzte?

165. Inwiefern kann man die Art der Übersetzung Notkers als „Interpretationskolleg" bezeichnen?

166. Warum ist für die Germanisten der Boethiustext das wichtigste Werk Notkers?

167. Was bedeuten Notkers Anlautgesetz und sein Akzentuationssystem?

168. Worin liegt außer dieser philologischen Genauigkeit der Wiedergabe der Laute Notkers Bedeutung?

Literatur.

169. Welche althochdeutschen Literaturgeschichten sind Ihnen bekannt?

163. Die sieben freien Künste teilte man nach ihrer Schwierigkeit in zwei Gruppen ein, Trivium (Grammatik, Dialektik, Rhetorik) und Quadrivium (Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie).

164. Es sind die Nuptiae Philologiae et Mercurii. Vor der Hochzeit muß die Philologie alles Gelernte ausbrechen, was einige Mädchen, Künste und Wissenschaften genannt, sorgfältig auffammeln.

165. Er mischt, auch innerhalb des einzelnen Satzes, lateinische Worte der Vorlage mit der deutschen Übersetzung und Erklärung (sog. Mischprosa).

166. Der Boethiustext ist uns in den Handschriften am besten überliefert; in ihm treten das Notkersche Anlautsgesetz und seine Akzentsetzung am deutlichsten hervor.

167. Anlautgesetz: Es stehen die Medien b, d, g, wenn das vorhergehende Wort auf einen stimmhaften Laut endigt, dagegen Tenuis p, t, k immer im Anfang des Satzes und wenn das vorangehende Wort auf einen stimmlosen Laut endigt (himilbûwo, aber erdpûwo, Himmel- und Erdbewohner).

Akzentuationssystem: Den Zirkumflex trägt jeder haupttonige lange Vokal, oft auch lange Nebensilbenvokale; den Akut trägt jeder haupttonige kurze Vokal. Notker zeigt sich als ein feiner Beobachter der gesprochenen Sprache.

168. Seine Verdeutschung ist unabhängig von der lateinischen Vorlage, besonders was die Syntax anbetrifft. Die schwierigsten philosophischen Fachausdrücke der Vorlage weiß er in deutsches Gewand zu kleiden; er schafft so eine philosophische Terminologie, die leider ohne Einfluß auf die Folgezeit geblieben ist.

Literatur.

169. R. Kögel, Kelle, Ehrismann, v. Unwerth und Siebs. Die lateinische Literatur behandelt A. Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande.

Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur.

Frühmittelhochdeutsche Literatur (1050—1180). Seite

Asketische Dichtung 50
Geistliche als Bearbeiter weltlicher Stoffe 54
Gleichzeitige weltliche Dichter 56

Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur (1180—1300).

Kultur 60
Das höfische Epos 62
Heinrich von Veldeke 62
Hartmann von Aue 64
Wolfram von Eschenbach 68
Gottfried von Straßburg 74
Alemannische Epigonen 76
Bairische „ 80
Mitteldeutsche „ 80
Lyrik 82
Minnesangs Frühling 82
Walther von der Vogelweide 84
Die höfische Dorfpoesie 90
Handschriften 92
Lehrgedicht 92
Das Volksepos 94
Spielmännisches Epos 96
Nibelungenlied 96
Gudrun 100
Dietrich-Epen 102

Spätmittelhochdeutsche Literatur (1300—1500).

Kultur 106
Nachblüte der höfischen Kunst 106
Meistergesang 114
Lehrgedicht und Satire 118
Mystik 122
Entwicklung der Prosadarstellung 130

170. In welche Zeitabschnitte können wir die mittelhochdeutsche Literatur einteilen?

Frühmittelhochdeutsche Literatur (1050—1180).

171. Welche Dichtart beherrscht die frühmhd. Literatur?
172. Mit welcher allgemeinen Kulturrichtung der damaligen Zeit hängt diese Tatsache zusammen?

173. In welchen deutschen Landschaften ist die neue Literaturbewegung am regsten?
174. Welche Stoffe bevorzugen diese Landschaften?

175. In welcher Handschrift sind diese asketischen Lieder zum großen Teil gesammelt?
176. Inwiefern dringt zum Schluß dieses Zeitraums das weltliche Element wieder hervor?

Asketische Dichtung.

177. Welches Wort kann man als Leitmotiv dieser ganzen Richtung bezeichnen?
178. Wer behandelt dieses Thema: Memento mori ausführlich?

179. Inwiefern ist ein Werk ähnlicher Tendenz, das der Schulvorsteher Ezzo von Bamberg im Auftrage seines cluniacensisch gesinnten Bischofs Günther von Bamberg verfaßte, mit dem Titel „Anegenge" unglücklich bezeichnet?
180. Inwiefern gehören die drei Dichtungen: Lob Salomos, Gesang der drei Jünglinge im feurigen Ofen und Judith literarhistorisch zusammen?
181. Welche österreichischen Werke dieser Zeit und Richtung sind Ihnen bekannt?

170. Von 1050—1180 frühmittelhochdeutsche Literatur.
Von 1180—1300 Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur.
Von 1300—1500 spätmittelhochdeutsche Literatur.

Frühmittelhochdeutsche Literatur (1050—1180).

171. Die geistliche Dichtung.
172. Mit der cluniacensischen Reform, die die Kirche wieder auf ihre geistlichen Aufgaben hinwies und auch das Laientum für eine asketische Weltbetrachtung zu gewinnen suchte.
173. In den Rheinlanden und in Österreich.

174. Das Rheinland die Legende, Österreich die biblische Dichtung.
175. In der Vorauer Handschrift (nach 1163). Vorau ist ein Stift in Steiermark.
176. Geistliche Gegenstände werden im volkstümlichen Stile zur Unterhaltung und nicht mehr zur Erbauung behandelt; schließlich bringen die Geistlichen weltliche Stoffe, französische Epen in die deutsche Literatur.

Asketische Dichtung.

177. Memento mori!

178. Der Alemanne Notker in einer strophischen Sittenpredigt, Memento mori, in der er das Aufgeben alles Besitzes und die Weltflucht für das einzige Heil der Seele erklärt.
179. Anegenge bedeutet Anfang, also für unseren christlichen Dichter die Weltschöpfung. In seinem Werk aber entwickelt Ezzo weiterhin den ganzen christlichen Heilsplan und schließt mit der Erlösung der Menschen durch Christi Opfertod.
180. Sie sind alle drei im Anfang des 12. Jhs. im Fränkischen entstanden und verschmähen nicht die kecke, formelreiche Art rheinischer Spielmannspoesie.

181. 1. Genesis und Exodus,
2. die Werke der Frau Ava,
3. die Werke Heinrichs von Melk.

182. Wie verhalten sich die Wiener und Vorauer Genesis- und Exodus-Bearbeitungen zueinander?

183. Welche Quellen hat die Wiener Genesis?

184. Was behandelt Frau Ava, die erste deutsche Dichterin?

185. Mit welcher geschichtlich überlieferten Person setzt man sie gerne gleich?

186. Welche Stände greift der Satiriker Heinrich von Melk an (um 1160)?

187. Welche Legenden dieser Zeit sind von Bedeutung?

188. Was behandelt das Annolied?

189. Welche historische Quelle hat der Verfasser für das Leben Annos?

190. Durch wen erfolgte der erste Druck des Annoliedes?

191. Was ist das mittelfränkische Legendar?

192. Was behandelt die Tundalus-Legende?

182. Die Wiener Fassung ist die ältere. Sie hat volkstümliche Züge und legt den Nachdruck auf die Erzählung, der Vorauer Fassung kommt es vor allem auf die mystische Auslegung des Erzählten an.

183. Neben der Bibel den Bibelkommentar des Hrabanus Maurus und das lateinische Gedicht des Alcimus Avitus (seit 490 Bischof von Vienne) über das Alte Testament.

184. Das Leben Jesu.

185. Mit der 1127 verstorbenen Klausnerin des österreichischen Klosters Göttweih Ava.

186. In seinem Werk „Von des tôdes gehugede", d. h. Erinnerung an den Tod besonders das der Ehre und Minne dienende Rittertum, aber auch Geistliche und Bauern, die der Weltlust frönen. In einem zweiten Werke „Vom Priesterleben", das aber nicht mit Bestimmtheit Heinrich zugeschrieben werden kann, verurteilt er besonders scharf die üppige Lebensführung der Priester.

187. 1. Das Annolied,
2. Mittelfränkisches Legendar,
3. Tundalus,
4. Pilatus.

188. Es ist ein Abriß der Weltgeschichte, der mit einem Loblied auf den Kölner Erzbischof Anno schließt.

189. Die Vita Annonis.

190. Durch Martin Opitz nach der einzigen erhaltenen Handschrift, die seitdem verloren ist (1639).

191. Ein Zyklus von Legenden aus der ältesten christlichen Geschichte, den ein mittelfränkischer Geistlicher zu Anfang des 12. Jahrhunderts mit geringem Können zusammenreimte.

192. Eine Vision des irischen Ritters Tundalus von den Schrecken der Hölle und den Freuden des Himmels.

193. Welche Dichtungen nehmen die Jungfrau Maria zum Gegenstand?

Geistliche als Bearbeiter weltlicher Stoffe.

194. Welche drei Werke gehören in diesen Rahmen?

195. Wie entwickelte sich die Alexandersage?

196. Wer ist der Dichter des mhd. Alexanderliedes?

197. Welcher Quelle folgt Lamprecht?

198. Welche zwei Fassungen liegen von Lamprechts Werk vor?

199. Auf welcher französischen Quelle beruht das Rolandslied?

200. Wer ist der Verfasser des mhd. Rolandliedes?

201. Inwiefern zeigt sich bei dem Pfaffen Konrad der Einfluß der Kreuzzüge?

202. Welches Werk schreibt man ebenfalls dem Pfaffen Konrad, mit Sicherheit aber einem Regensburger Geistlichen zu?

203. Welche Zeit umfaßt diese Weltchronik?

193. 1. Die im Jahre 1172 verfaßten drei epischen Marienlieder des Priesters Wernher, der das Leben Marias nach dem apokryphen liber de infantia Mariae ausführlich erzählt.
2. Lyrische Erzeugnisse sind das Melker Marienlied, der Arnsteiner Marienleich und die Mariensequenzen aus Lambrecht und Muri, die alle von den Formen des lateinischen Kirchengesanges beeinflußt sind.

Geistliche als Bearbeiter weltlicher Stoffe.

194. Das Alexanderlied, das Rolandslied und die Kaiserchronik.

195. Im 3. Jahrhundert n. Chr. entstand in Alexandria in griechischer Sprache der Pseudo-Callisthenes, eine Beschreibung von Alexanders Kriegen. Auf diesen Pseudo-Callisthenes gehen zwei lateinische Bearbeitungen zurück, im 4. Jahrhundert von Julius Valerius, im 10. Jahrhundert die historia de proeliis des Archipresbyters Leo.

196. Der mittelfränkische Priester Lamprecht (um 1130).

197. Er folgt zum erstenmal einer französischen Vorlage, dem Alexanderlied des Alberich von Besançon.

198. Die Vorauer und die Straßburger Handschrift; die letztere ist einige Jahrzehnte jünger und fügt im Gegensatz zur Vorauer die mit den Kämpfen mit Darius abschließt, Alexanders Brief über die Wunder des Morgenlandes und die Fahrt zum Paradiese hinzu.

199. Auf der altfranzösischen Chanson de Roland, deren Handschrift der Bayernherzog Heinrich der Stolze vermutlich 1131 von einer Reise nach Frankreich von dort mitbrachte.

200. Der bayrische, vielleicht Regensburger Priester Konrad.

201. Konrad schildert in Karl und Roland das Ideal des christlichen Ritters, der im Kampfe gegen die Ungläubigen das Heil der Seele erficht.

202. Die Kaiserchronik.

203. Die Zeit von Romulus bis 1147. (Kaiser Konrad III.)

204. Welche Legenden sind in das Werk eingestreut?

205. Welche Stellung nimmt der Dichter zur Volksepik ein?

206. Von wem und wo ist die Kaiserchronik kritisch heraus gegeben?

Gleichzeitige weltliche Dichter.

207. Wie stellten sich die weltlichen Dichter zu diesen Leistungen der geistlichen Dichtkunst?

208. Wie geschah diese epische Ausweitung?

209. Inwiefern treten diese beiden Erweiterungen im König Rother auf?

210. Wer ist der Verfasser des Rother?

211. Welches ethische Moment ist in dem Werke besonders ausgeprägt?

212. Was kennzeichnet den Stil des Werkes?

204. Die Legende von der tugendsamen Lucretia und der edlen Dulderin Crescentia, die zu Unrecht bei ihrem Gatten verleumdet, in den Tiber geworfen und wieder gerettet wird, um dann Gatten und Verleumder vom Aussatz zu befreien.
205. Die nationalen Sänger werden als Lügner gebrandmarkt, deren Werke das Heil der Seele gefährden. Konrad weiß besser über Theoderich Bescheid, der, weil er den Papst umgebracht hat, von Teufeln in einen feurigen Berg geführt wird. Trotzdem macht der Dichter reichlich von den Stilmitteln des Volksepos Gebrauch.
206. Edward Schröder in den Monumenta Germaniae historica, Abteilung Deutsche Chroniken.

Gleichzeitige weltliche Dichter.

207. Auch sie bemühten sich, umfangreiche Leseepen zu schaffen, indem sie die alten epischen Lieder zu ausführlichen Erzählungen ausweiteten.
208. Entweder wiederholten sie die Motive der älteren Dichtungen mit geringen Variationen, oder sie brachten neue inhaltliche Züge in den alten Stoff hinein durch die Schilderung des märchenhaft aufgefaßten Orients.
209. Zugrunde liegt offenbar ein episches Lied von der Brautwerbung des langobardischen Königs Authari, der, um die bayrische Königstochter Theudelinde zu gewinnen, in der Kleidung seines eigenen Abgesandten am bayrischen Hofe erscheint. Jetzt spielt die Handlung am Hofe des byzantinischen Kaisers. Die Variation zeigt sich darin, daß Rother die schwer erworbene Gattin wieder entführt wird und er sie sich zum zweitenmal mit Gewalt von seinem Schwiegervater holen muß.
210. Ein rheinischer Spielmann, der in Bayern lebte.
211. Das germanische Treueverhältnis zwischen Herrn und Vasallen, besonders zwischen König Rother und dem treuen Vasallen Berther von Meran.
212. Reichtum an altepischen Formeln und Freude am Burlesk-Komischen (der Riesenkönig Ciprian; der Riese Widolt mit der Stange wird wie ein Löwe an der Kette geführt und nur zum Kampfe losgelassen).

213. Inwiefern treten Erweiterungen auch im Herzog Ernst auf?

214. Wer ist der Dichter des Herzogs Ernst?
215. War die Dichtung verbreitet?

216. Trägt sie spielmännischen Charakter wie Rother?

217. Welche drei gleichzeitigen Dichtungen rechnet man ebenfalls zum Beginn der höfischen Erzählungspoesie?
218. Auf welchen historischen Vorkommnissen beruht das Gedicht vom Grafen Rudolf?

219. Was ist an den uns erhaltenen Bruchstücken vom Grafen Rudolf literaturgeschichtlich einzigartig?

220. Welche im Mittelalter beliebten Themen behandeln die niederfränkischen Bruchstücke von Floris und Blancheflur?

221. Welches ist die Quelle des Tristan des Eilhart von Oberge?

213. Der geschichtliche Herzog Ernst empörte sich gegen seinen Stiefvater Konrad II. und hielt seinem Freunde Werner von Kyburg die Treue bis in den Tod. In dem Liede ist Ernst verschmolzen mit Ludolf von Schwaben, der sich gegen Otto den Großen erhob. Kaiser Otto wird denn auch im Liede zum Stiefvater des Herzogs Ernst, und historische Züge aus beiden Aufständen laufen in der Dichtung in eins zusammen. Die Freude an den Märchen des Orients zeigt sich im zweiten Teil des Werkes. Herzog Ernst unternimmt eine Kreuzfahrt und erlebt allerlei Wundersames (Magnetberg, Greifen, Pygmäen usw.). Das Werk schließt mit der Versöhnung des Herzogs mit seinem kaiserlichen Stiefvater.

214. Ein Rheinländer, der in Bayern lebte.

215. Ja. Man unterscheidet sieben verschiedene Fassungen (A—G), darunter solche in ausgesprochen höfischer Art, lateinische Fassungen in Poesie und Prosa und das Volksbuch in Prosa.

216. Nein. Der Dichter will einem gebildeten höfischen Publikum genügen.

217. Den Grafen Rudolf, Floris und Blancheflur und den Tristan des Eilhart von Oberge.

218. Graf Hugo von Puiset kam um 1127 nach Palästina, wo sein Vater die Grafschaft Joppe als Erblehen besaß. Doch geriet Graf Hugo in solche Verwürfnisse mit dem König Fulco von Jerusalem, daß er zu den Sarazenen überging und mit diesen gegen die Christen kämpfte, bis ein Vergleich alles regelte.

219. „Wir haben hier das leider so seltene Beispiel eines zeitgeschichtlichen Romans, der sich nicht in die bunte Fabelwelt und Abenteuerlust des (späteren) Ritterromans verliert, der auf dem Boden der Wirklichkeit bleibt." (Golther.)

220. Die Liebe von Kindern, ferner das Thema, was man als griechischen Roman bezeichnet, abenteuerliche Trennung und nach langen Irrfahrten endliche Vereinigung der trotz aller Versuchungen einander treu gebliebenen Geliebten.

221. Die in Fragmenten vorliegende Dichtung des französischen Dichters Berol, eines Anglonormannen.

222. Welches Interesse nehmen sowohl Berol als Eilhart an dem Gegenstande?

223. Inwiefern ist die Sprache Eilharts interessant?

224. Was können wir aus den Namen Tristan und Isolde über die Entstehung der Sage schließen?

Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur. 1180—1300.

Kultur.

225. Welcher Stand beherrscht in diesem Zeitabschnitt die Literatur?
226. Mit welcher Bewegung hängt diese Tatsache zusammen?
227. Inwiefern?

228. Welche Nation übernimmt die kulturelle Führung?

229. In welchen Worten lassen sich die Ideale des deutschen Rittertums zusammenfassen?
230. Was bedeutet höveschеit?

231. Was bedeutet mâze?

222. Ein rein stoffliches; die seelischen Konflikte, die in dem Motiv der alles verzehrenden Minne und des Ehebruchs liegen, werden nicht berührt: der Zaubertrank begründet alles.

223. Eilhart von Oberge, ein Dienstmanne Heinrichs des Löwen, stammt aus dem Hildesheimischen, war also von Stamm ein Niedersachse. Trotzdem schreibt er nicht niederdeutsch, sondern mitteldeutsch.

224. Tristan ist ein keltischer, Isolde = Ishild ein skandinavischer Name. Also wird die Sage in Gegenden entstanden sein, wo, wie in Irland, skandinavische Wikinger unter den Kelten siedelten.

Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur. 1180—1300.

Kultur.

225. Der Ritterstand.

226. Mit der Kreuzzugsbewegung.

227. Die Kreuzzugsbewegung ging zwar von den Geistlichen aus, aber in den Kämpfen hatten naturgemäß die Ritter die Führung. Nach dem Mißerfolge des zweiten Kreuzzuges sank überhaupt das Ansehen der Geistlichkeit, deren Prophezeiungen nicht in Erfüllung gegangen waren. Da Deutsche, Franzosen und Engländer Schulter an Schulter stritten, entwickelte sich ein internationaler Ritterstand.

228. Die französische, die auch in den Kreuzzügen die Hauptrolle spielt.

229. Höveschеit, mâze, minne.

230. Das feine, elegante Benehmen, besonders im Turnier und den Damen gegenüber, das Hineinflechten französischer und flämischer Worte in die Rede.

231. Das Maßhalten in allen Dingen, die Form im Gegensatz zur wild daherbrausenden Kraft.

232. Worin liegt die Bedeutung des mittelalterlichen Minnekultus?

233. Wer hat die stark mechanischen Bestimmungen des Minnekultus in ein System gebracht?

Das höfische Epos.

Heinrich von Veldeke.

234. Was sagt Gottfried von Straßburg über Heinrich von Veldeke?
235. Inwiefern stimmt dieses Urteil?

236. Welches politisch-gesellschaftliche Ereignis feiert Veldeke begeistert?

237. In welchen Beziehungen steht Veldeke zu Thüringen?

238. Welches Werk schreibt Veldeke in der niederfränkischen Mundart von Maastricht?

232. Das Verhältnis der Minne (von lat. memini ich gedenke) ist nicht das natürliche zwischen Jüngling und Mädchen; vielmehr erscheint der Ritter durchaus als Vasall seiner frouwe, die meist verheiratet, oft die Gattin seines Dienstherren ist. Das Verhältnis soll ein rein platonisches sein, und die Bedeutung dieser unnatürlichen Minnekultur liegt sicher darin, daß sie aus rohen Naturmenschen fein empfindende Kulturmenschen zu machen suchte. Den Namen der Geliebten zu nennen, war streng verpönt.
233. Andreas Capellanus um 1200 in seinem „Tractatus de amore".

Das höfische Epos.

Heinrich von Veldeke.

234. Er impfete daz êrste rîs in tiutescher zungen.

235. Veldeke stellt in seinem Hauptwerk, der Eneide, entsprechend seiner französischen Quelle, dem Roman d'Eneas, den Ritter (Äneas) und die Minne (des Äneas zu Dido und Lavinia) in den Mittelpunkt der Erzählung. Auch ist Veldeke der erste, der die Minnelyrik nach französischem Muster einführt. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Ordnung des Versbaues und durch die Zurückdrängung seiner Maastrichter Mundart zugunsten einer „mittelhochdeutschen Dichtersprache" auf hochdeutscher Basis.
236. Das Pfingstfest Barbarossas 1184 zu Mainz mit der Schwertleite seiner beiden Söhne und allem Prunk der aufblühenden ritterlichen Kultur.
237. Als er seine Eneide zum größten Teil vollendet und seiner Gönnerin, der Gräfin von Cleve, mitgeteilt hatte, fand die Hochzeit dieser Gräfin mit dem Landgrafen Ludwig von Thüringen statt, wobei ihm seine Handschrift entwendet wurde. Diese bekam er erst nach neun Jahren zurück und vollendete nun auf Geheiß des Landgrafen Hermann in Thüringen sein Werk.
238. Den heiligen Servatius, den Lokalheiligen von Maastricht.

239. Welche Epen bringt man außer der Eneide mit dem Landgrafen Hermann von Thüringen in Verbindung?

240. Welche französische Quelle verschaffte der Landgraf dem Dichter Herbort?

241. Ging Benoît direkt auf die Ilias zurück?

242. Inwiefern ist Albrecht von Halberstadt in der Quellenfrage interessant?

243. Wie ist Albrechts Werk auf uns gekommen?

Die drei klassischen Epiker.

244. Wer brachte das höfische Epos auf klassische Höhe?

Hartmann von Aue.

245. Worin liegt die literarhistorische Bedeutung Hartmanns?

246. Was weiß man von dem Leben Hartmanns?

239. Das liet von Troye des Hessen Herbort von Fritzlar und die Ovidübersetzung Albrechts von Halberstadt, Scholastikus des thüringischen Klosters Jechaburg.

240. Den Roman de Troie des Benoît de St. More.

241. Nein, da an eine Kenntnis des Griechischen damals nicht zu denken war. Benoît ging auf lateinische Quellen zurück, die Übersetzungen der „Tagebücher des Trojanischen Krieges" von Dictys und Dares waren.

242. Wir haben hier den im deutschen Mittelalter seltenen Fall vor uns, daß ein Dichter direkt aus dem klassischen Latein ohne abgeleitete Quellen schöpft, hier also aus Ovids Metamorphosen.

243. Nur in zwei kleinen Bruchstücken. Jörg Wickram arbeitete im 16. Jahrhundert Albrechts Werk um (Druck von 1545), wobei er Albrechts Prolog unverändert ließ. Doch kann man das Original von Albrecht nicht mehr aus der Umarbeitung herausschälen.

Die drei klassischen Epiker.

244. Die drei Epiker Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg.

Hartmann von Aue.

245. 1. Er verpflanzt den Artusroman nach Deutschland.
2. Er vertieft die Psychologie der Darstellung.
3. Er stellt ein hohes Muster dichterischen Stils auf.
4. Er schafft die höfische Legendenpoesie.

246. Hartmann war Ministeriale der freien Herren von Aue in Schwaben. Französisch und Latein lernte er in guter Schulbildung, deren er sich gerne rühmt. Der Tod seines Herrn, den er in einem Liede beklagt, veranlaßte ihn, 1197 für die Seele des Verstorbenen eine Kreuzfahrt anzutreten (Hartmanns Kreuzlieder). Um 1215 ist er gestorben.

247. Schildern Sie die Entwicklung der Artussage bis auf Chrétien von Troyes!

248. Wie verändert Chrétien von Troyes die Artussage?

249. Welche Helden des Artuskreises behandelt Hartmann im Anschluß an Chrétien?
250. Welches psychologische Problem rückt Hartmann im Erec und Iwein in den Vordergrund?

251. Inwiefern behandelt Hartmann das Problem in beiden Werken auf verschiedene Weise?

252. Wie ist das Verhältnis Hartmanns zu seiner Vorlage, dem Chrétien?

253. Mit welchen Worten gibt Gottfried von Straßburg den Eindruck von Hartmanns Stil wieder?
254. Was versteht man unter höfischer Legende?

255. Welche Legenden schreibt Hartmann?

247. Artur war in der Geschichte wohl ein Führer der keltischen Briten in ihrem Kampfe gegen die im 5. Jahrhundert in England eindringenden Angelsachsen. Die britische Chronik des Nennius berichtet von diesen Kämpfen. Von der Sage umsponnen ist Artus schon in der lateinisch geschriebenen Geschichte der britannischen Könige von Gottfried von Monmouth (um 1136). Dieses Werk setzte Wace 1155 in französische Verse um.
248. Bei ihm ist der alte Kampf zwischen Kelten und Sachsen völlig geschwunden. Die Sage ist ins Höfisch-Ritterliche umgebogen. Artus tritt zurück; er ist mit seiner Gattin Ginevra nur noch der repräsentative Vorsitzende der Tafelrunde. Wesentlich sind nunmehr die romantischen Einzelabenteuer der Helden Erec, Cligés, Lancelot, Yvain und Perceval.
249. Erec und Iwein.

250. Das Problem des „verligen" des jungen Ehemanns, d. h. die Gefahr, über den Freuden der Ehe die Ritterpflichten zu vergessen.
251. Im Erec „verliget sich" der Held selber bei seiner jungen Frau Enite, die ihn aber zu neuen Rittertaten anspornt. Im Iwein liegt der umgekehrte Fall vor, daß der junge Gatte Iwein vor lauter Freude an ritterlichen Taten die ihm von seiner Frau gestellte Frist verstreichen läßt, ohne nach Hause zurückzukehren.
252. Inhaltlich ändert Hartmann kaum, um so mehr aber in der Einzelschilderung, und im Erec noch mehr als im Iwein. Seelenzustände und ritterliche Ausstattung werden ausführlich beschrieben; das Pferd Enitens mit seiner Ausrüstung braucht allein 500 Verse. Auch Hartmanns stilistische Neigung zur Antithese, zum Spiel mit bildlichem Ausdruck veranlaßt ihn zur Erweiterung seiner Vorlage.
253. Wie lûter und wie reine sîn kristallîniu wortelîn beidiu sint und iemer müezen sîn.
254. Mit der bisherigen asketischen teilt die höfische Legende das Moment der Weltflucht; diese zu fliehende Welt wird aber nun im Gegensatz zu der bisherigen Richtung mit allen leuchtkräftigen Farben des höfischen Epos geschildert.
255. Gregorius auf dem Steine und den Armen Heinrich.

256. Welches Motiv der Weltliteratur behandelt der Gregorius?
257. Welche Quelle hat der Arme Heinrich?
258. Welche Übersetzung erfuhr der Arme Heinrich?

259. Welches „Büchlein" schreibt man Hartmann zu?

260. Welches ist die Reihenfolge der Werke Hartmanns?
261. Inwiefern ist diese Einrahmung von Legenden durch weltliche Werke auffallend?
262. Wer hat diesen typischen Zwiespalt des mittelalterlichen Menschen zwischen Weltfreude und Weltflucht überwunden?

Wolfram von Eschenbach.

263. In welchem Werke führt Wolfram diesen Gedanken aus?

264. Welches ist das Leitmotiv des Parzival?

265. Wie drängt sich der Zweifel in Parzivals Brust?

266. Von welchen Gefühlen wird nun Parzival beherrscht?

256. Das Ödipusmotiv der Blutschande zwischen Mutter und Sohn.

257. Eine Stammessage der Herren von Aue.

258. Herzog Wilhelm von Lüneburg ließ das Werk durch den Abt Arnold von Lübeck im Versmaß des Originals ins Lateinische übertragen.

259. Das 1. Büchlein, d. h. poetische Sendschreiben, das ein Streitgespräch zwischen Leib und Herz enthält, in dem sich beide die Schuld an der Liebesnot zuschreiben, während das sogenannte 2. Büchlein früher mit Unrecht Hartmann zugeschrieben wurde.

260. Erec, Gregorius, Armer Heinrich, Iwein.

261. Deshalb, weil Hartmann in seiner Vorrede zum Gregorius allen weltlichen Stoffen als sündigen absagt.

262. Wolfram von Eschenbach.

Wolfram von Eschenbach.

263. Im Parzival. Der Ritterdienst führt wohlverstanden nicht von Gott weg, sondern zu Gott hin. Der ideale Vertreter des Rittertums Parzival erringt den höchsten Hort des Christentums, den Gral.

264. Ist zwîvel herzen nahgebûr,
Daz muoz der sêle werden sûr,
mit welchen Worten die Einleitung zum Parzival beginnt. Zwîvel bedeutet Zweifel an Gott.

265. Von Gurnemanz hatte der unerfahrene Jüngling die ritterliche Lehre erhalten, nicht zu viel zu fragen. Deshalb überwand er in der Gralsburg beim Anblick der Leiden des Amfortas sein natürliches Mitgefühl und fragte nicht, weshalb ihn nun die Gralsbotin Kundry mit schweren Vorwürfen überschüttet. Der unschuldig Unschuldige wird nunmehr vom Zweifel an Gott, der solches zuläßt, ergriffen.

266. Von altgermanischem Heldentrotz. Er will nun den Gral ohne Gottes Hilfe durch eigene Kraft erringen.

267. Wer weist ihn auf den rechten Weg?

268. Was ist der Gral und woher stammt das Wort?

269. Welche andere Bedeutung gibt das Mittelalter auch dem Gral und inwiefern verbinden sich beide Anschauungen bei Wolfram?

270. Inwiefern unterscheidet sich Wolfram in bezug auf den Gral von seiner Quelle, dem Perceval des Chrétien von Troyes?

271. Welches hohe sittliche Ideal verkörpern die Gralsritter?

272. Welche Quelle gibt Wolfram für diese Erweiterung der Gralslegende an?

273. Wie steht die Forschung heute zu dem Kyot-Problem?

274. Was unterscheidet Chrétiens und Wolframs Parzival sonst noch?

275. Wer ist in Wolframs Werke der Vertreter des nur weltlichen Rittertums?

267. Sein eigener Oheim Trevrizent, zu dem Parzival mit den reuigen Worten kommt: „Ich bin ein Mann, der Sünde hat.“ Trevrizent belehrt ihn über die Geheimnisse des Grals und des Gralsrittertums.

268. Gral entstammt aus lat. gradalis, ein schüsselartiges Gefäß. Es ist nach dem Glauben des Mittelalters die Schüssel, aus welcher Christus beim Abendmahl mit seinen Jüngern aß und in welcher nachher Joseph von Arimathia das Blut des Gekreuzigten auffing.

269. Es ist ein Tischlein-deck-dich, das unerschöpflich Speise spendet. Eine Oblate, welche an jedem Karfreitag von einer Taube vom Himmel auf den Gral gelegt wird, erneuert bei Wolfram seine Zauberkraft, Speise zu spenden.

270. Wolfram berichtet von den Templeisen, den Gralsrittern, die Chrétien nicht kennt.

271. Die innige Verbindung von Christentum und Rittertum, das Lebensideal Wolframs, während etwa Hartmann noch von dem Dualismus beider erfüllt war.

272. Den Meister Kyot, der aus einem arabischen Buch des Flegetanis schöpfte und außerdem eine lateinische Chronik aufgefunden habe, in der die Herren von Anjou, also auch Parzival, als Nachfolger der von Titurel stammenden Gralskönige bezeichnet waren.

273. Man glaubt nicht an die Existenz eines Parzival von der Hand dieses Dichters und nimmt an, daß Wolfram seine starken Abweichungen von Chrétien vor seinem Publikum, das auf getreues Innehalten der Quelle hielt, durch den fingierten Dichternamen Kyot habe verdecken wollen.

274. Chrétiens Werk ist ein Bruchstück, Wolframs Werk ist vollendet. Die beiden ersten Bücher Wolframs, in denen von den Eltern Parzivals Gahmuret und Herzeloyde erzählt wird, haben bei Chrétien keine Entsprechung. Parzival vertritt in der tiefen Liebe zu Condwiramurs die Ideale des Ehelebens, während Chrétien durchaus bei den überlieferten Formen des Minnekultus verbleibt.

275. Gawan.

276. Wodurch wird die stärkere Kraft Parzivals symbolisiert?

277. Welcher spätere Zweikampf ist auch symbolisch?

278. Welche Stellung nimmt Wolfram zu dem Heidentum überhaupt ein?

279. In welchem Werk Wolframs ist die Toleranz gegen die Heiden besonders ausgeprägt?

280. Wer war der historische Willehalm?

281. Wie unterscheidet sich Wolframs Willehalm von seiner Quelle?

282. Welche Person ist der Mittelpunkt der Handlung bei Wolfram?

283. Welches Werk Wolframs ist ebenso Fragment geblieben wie der Willehalm?

284. Inwiefern ist das Sigune-Fragment stilistisch sehr interessant?

285. Welches Thema behandelt Wolfram als Lyriker?

286. Welche Entwicklung zeigen Wolframs Tagelieder?

276. Durch den Zweikampf zwischen Parzival und Gawan, bei dem der Vertreter des idealen Prinzips, Parzival, den Sieg erringt.

277. Der Zweikampf Parzivals mit dem edelsten Ritter der Heiden, seinem Halbbruder Feirefiz. Parzivals Schwert zerspringt; aber der edle Heide will diesen Vorteil nicht ausnutzen. Es erfolgt die Erkennung und Versöhnung. Feirefiz hat dann die Aufgabe, nachdem er sich hat taufen lassen, ein orientalisches Gralskönigtum, die Johannespriester, zu begründen.

278. Er ist tolerant gegen die Heiden, die nach Wolframs Meinung von denselben ritterlichen Idealen wie die christlichen Helden erfüllt sind.

279. In seinem Willehalm.

280. Ein Herzog von Aquitanien, der am Ende des 8. Jahrhunderts bei Narbonne erfolgreich gegen die Sarazenen kämpfte.

281. Fanatischer Haß gegen das Heidentum durchzieht die Chanson de geste, die Bataille von Aliscans.

282. Die Heidin Arabele, in der Taufe Gyburg genannt, die Gattin Willehalms, um derentwillen der Kampf zwischen dem ersten heidnischen Gatten und Willehalm tobt. Gyburg vertritt das Toleranz- und Eheideal Wolframs.

283. Die Bruchstücke von Sigune und Schionatulander, die oft unglücklich als Titurel bezeichnet werden, weil sie mit einer Rede des Titurel, des Ahnherren der Sigune, beginnen.

284. Wolfram entfernt sich hier von der traditionellen Form des höfischen Epos, den Reimpaaren, und dichtet wie das Volksepos strophisch, und zwar in einer sehr komplizierten Strophe, die nur weibliche Reime kennt.

285. Das Tagelied, das die Empfindung der Liebenden bei ihrer Trennung beim Morgengrauen ausdrückt.

286. Von einem Preise der freien Liebe entwickelt er sich zu einem Verherrlicher ehelichen Glückes.

287. Was wissen Sie vom Leben des Dichters?

288. Worin unterscheiden sich Wolfram und Hartmann von Aue als Menschen?

289. Was kennzeichnet Wolframs Stil?

290. Welcher zeitgenössische Dichter tadelt die Dunkelheit Wolframs?

Gottfried von Straßburg.

291. Was unterscheidet den jungen Tristan von dem jungen Parzival?

292. Welches ist das Leitmotiv Gottfrieds in seinem Epos Tristan und Isolde?

293. Wodurch wird diese Allgewalt der Minne symbolisiert?

287. Wolfram entstammte einem ritterlichen Geschlechte aus dem Städtchen Eschenbach bei Ansbach, das an der Grenze des Ostfränkischen und Bayrischen liegt. Einen Teil seines Lebens verbrachte er am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, wo er Walther von der Vogelweide kennen lernte und wo er vom Landgrafen die französische Quelle des Willehalm erhielt. Im 15. Jh. zeigte man noch in Eschenbach sein Grab.

288. Hartmann betont gerne seine gelehrte Bildung (ein riter so gelêret was, daz er an den buochen las), Wolfram dagegen pocht bei seinem Mangel an schulmäßiger Ausbildung auf sein Genie (swaz an den buochen stêt geschriben, des bin ich künstelôs beliben. Niht anders ich gelêret bin. Wan hân ich kunst, die gît mir sin (bin ich wirklich ein Künstler, so verdanke ich das meinem Genie).

289. Ein goldiger Humor, den er auch auf eigenes Lebensschicksal bezieht, verklärt seine Dichtung. Der Stil ist sehr prägnant und reich an Anspielungen.

290. Gottfried von Straßburg; Wolfram braucht nach seiner Meinung Ausdeuter und eine Glosse neben sich, dieser „Wilderer der Märe".

Gottfried von Straßburg.

291. Tristan ist der Wunderknabe, der eine ausgezeichnete Erziehung genießt und alle Welt durch seine Frühreife überrascht, Parzival ist der tumbe, der fern von der Welt erzogen wird und durch seine Dümmlingsstreiche die Menschen zunächst belästigt, bis schließlich sein Genie sich Bahn bricht.

292. Die Allgewalt der Minne.

293. Durch den Liebestrank, den Tristan und Isolde durch ein Versehen genießen, während die alte Isolde durch den Liebestrank Isolde mit ihrem Gatten, den König Marke, fest verbinden wollte.

294. Inwiefern zeigt sich in der Behandlung des Liebestrankes der Unterschied zwischen Gottfried und seinem Vorgänger, Eilhart von Oberge?

295. Ist diese Vertiefung der Psychologie ein Werk Gottfrieds selber?
296. Welche Szene des Werkes ist ein Musterbeispiel der Kunst Gottfrieds?

297. Welche stilistischen Eigentümlichkeiten zeigt Gottfried außer der Allegorie?

298. Was wissen wir von Gottfrieds Leben?

299. Wodurch wird Gottfried besonders für die deutsche Literaturgeschichte wichtig?
300. Welches uns verlorene Epos preist Gottfried ganz besonders?

Die Epigonen.

301. Welcher Dichter ist deutlich ein Schüler Hartmanns?
302. Bei welchem Dichter können wir ein Übergehen von der Dichtart Hartmanns zu der grundverschiedenen Wolframs beobachten?

303. Inwiefern wirkt der Einfluß der drei epischen Klassiker verschieden in den verschiedenen Landschaften Deutschlands?

Alemannische Epigonen.

304. Welcher Dichter setzt sowohl Gottfrieds Tristan als Wolframs Willehalm fort?

294. Bei Eilhart sind die Liebenden durch einen äußeren Zwang verknüpft; irgendwelche seelischen Konflikte kommen für Eilhart nicht in Betracht. Dagegen laßt Gottfried bei Tristan Ehre und Treue gegen seinen Gönner Marke, bei Isolde die weibliche Scham mit der Minne, wenn auch erfolglos, kämpfen.
295. Nein, er fand sie schon in seiner französischen Quelle, dem Thomas von Bretagne, vor.
296. Die Szene von der Minnegrotte, in die die vom Hofe vertriebenen Liebenden sich flüchten. Alle Bestandteile dieses Minneidylls werden allegorisch ausgedeutet.
297. Gottfried erstrebte „kristallene" Klarheit wie sein Vorbild Hartmann. doch entfernt er sich gelegentlich von diesem Ideal durch eine Neigung. Wortspiele zu Tode zu hetzen und französische Fremdwörter anzubringen.
298. So gut wie nichts. Wahrscheinlich wird er der französisch gebildeten vornehmen Gesellschaft Straßburgs angehört haben.
299. Durch die Beurteilung der zeitgenössischen Dichter, die er bei Gelegenheit von Tristans Schwertleite gibt.
300. Den Umhang des Bligger von Steinach.

Die Epigonen.

301. Ulrich von Zatzikhoven in seinem Lancelot.

302. Im Wigalois des fränkischen Ritters Wirnt von Grafenberg; in der zweiten Hälfte seiner Dichtung zeigt sich deutlich der Einfluß der sechs ersten Bücher des Parzival.
303. Die alemannischen Dichter stehen im allgemeinen unter dem Einfluß Hartmanns und besonders Gottfrieds während die bayrisch-österreichischen und mitteldeutschen Dichter Wolfram mehr verehren.

Alemannische Epigonen.

304. Ulrich von Türheim.

305. Welcher Quelle folgt seine Tristanübersetzung?

306. Welche Person beherrscht Ulrichs Willehalm?

307. Wie heißen die beiden bedeutendsten Epigonen des höfischen Epos?
308. Nennen Sie mir die Werke des Rudolf von Ems in zeitlicher Reihenfolge!
309. Inwiefern ist der Gute Gerhard eine Rahmenerzählung?

310. Inwiefern ist die Überlieferung der Weltchronik schwierig?

311. Wie ist die poetische Leistung des Rudolf von Ems zu charakterisieren?
312. Wer ist dagegen ein echter Dichter?
313. Wie teilt Golther in seiner Literaturgeschichte des Mittelalters die zahlreichen Werke Konrads ein?

314. Welcher Dichter der Romantik behandelt denselben Gegenstand wie Konrads Herzmäre?
315. Welches ist der Inhalt von „Der Welt Lohn"?

316. Inwiefern unterscheidet sich diese mhd. Novelle vom höfischen Epos?

317. In welcher Ausgabe finden sich diese recht zahlreichen Novellen gesammelt?
318. Wie kann man den Stil dieser alemannischen Epigonen mit einem zeitgenössischen Ausdruck bezeichnen?

305. Dem alten Berol, dessen rein stoffliche Interessen im Gegensatz zu der psychologischen Motivierung des Thomas Ulrich von Türheim teilt.
306. Das Naturkind Rennewart, der Bruder der Gyburg, an dem Wolframs Humor sich schon ergötzt hatte.
307. Rudolf von Ems (Hohenems in der Schweiz) und Konrad von Würzburg.
308. Der gute Gerhard, Barlaam und Josaphat, Wilhelm von Orlens, Alexander und Weltchronik.
309. Dem werkheiligen Kaiser Otto werden die Taten des frommen kölnischen Kaufmanns Gerhard als Kontrast berichtet.
310. Rudolf, der seine Weltchronik bis auf Salomo brachte, fand einen Nachahmer, dessen Werk die „Christ-Herre-Chronik" nach den Anfangsworten bezeichnet wird. Beide Chroniken wurden nun miteinander verschmolzen.
311. Er ist ein typischer Epigone von geringer eigener poetischer Kraft.
312. Sein Nachfolger Konrad von Würzburg.
313. In vier wohl auch zeitlich verschiedene Gruppen:
    1. Drei Novellen: Herzmäre, Der Welt Lohn, Kaiser Otto mit dem Barte.
    2. Drei Legenden: Silvester, Alexius, Pantaleon.
    3. Der Freundschaftsroman von „Engelhard und Engeltrut", die Klage der Kunst, die goldene Schmiede (Lobgedicht auf Maria).
    4. Partonopier und Meliur, Trojanerkrieg.
314. Uhland in seinem Gedicht „Der Kastellan von Coucy".

315. Dem Ritter Wirnt von Grafenberg erscheint Frau Welt, von vorne bezaubernd schön, von hinten voll Schlangen und Nattern.
316. Ein ungeduldiges Publikum findet nicht mehr Zeit, Epen mit Tausenden von Versen zu lesen, sondern bevorzugt interessante, oft erotisch-pikante Geschichtchen, die auf einem Sitz zu lesen sind.
317. Im „Gesamtabenteuer" des Germanisten von der Hagen, 1850.
318. Geblümter oder florierter Stil, wovon sich in der zierlichen Ausdrucksweise Gottfrieds schon Ansätze finden. Alles wird möglichst gekünstelt ausgedrückt.

Bayrische Epigonen.

319. Welcher Dichter gibt eine Enzyklopädie der Artusromane?

320. Wer schafft einen Artusroman aus eigener Phantasie?

321. Welche neue Literaturgattung ist das Werk des Strickers?
322. Was versteht man unter bîspel?

323. Welche Schwanksammlung verdanken wir dem Stricker?
324. Wer ist der Don Quichote des Minnekultus?

325. Welche bayrisch-österreichischen Dichter schließen sich sehr eng an Wolfram an?

326. Welcher Teil des Jüngeren Titurel wurde besonders berühmt?

Mitteldeutsche Epigonen.

327. Welcher mitteldeutsche Dichter setzte Gottfrieds Tristan fort?
328. Welche Dichtgattung pflegten besonders die mitteldeutschen Epigonen?
329. Welcher Richtung folgen sie dabei?

330. Welche hauptsächlichen Legendenwerke können Sie anführen?

331. Welches ist der Inhalt und die Quelle des Passionals?

Bayrische Epigonen.

319. Der Kärtner Heinrich von Türlin in „Der Abenteuer Krone".
320. Der mitteldeutsche, aber in Österreich lebende Fahrende Stricker in seinem „Daniel vom blühenden Tal".
321. Das bîspel.
322. Eine kleine Erzählung aus dem praktischen Leben mit einer ausführlichen theologisch-moralischen Ausdeutung.
323. Den Pfaffen Amis.
324. Der Steiermärker Ulrich von Lichtenstein in seinen Werken Frauendienst und Frauenbuch.
325. 1. Reinbot von Durne mit seinem heiligen Georg,
    2. Ulrich von Türlin mit der Vorgeschichte des Willehalm (Entführung der Arabele),
    3. Jüngerer Titurel des Albrecht,
    4. Lohengrin.
326. Die bombastische Schilderung der Gralsburg, die nach Indien versetzt wird, wobei Parzival zugleich Priester Johannes' wird.

Mitteldeutsche Epigonen.

327. Heinrich von Freiberg.

328. Die höfische Legende (vgl. Frage 254).

329. Naturgemäß mehr den glatteren Formen Hartmanns und Gottfrieds als der krausen Genialität Wolframs.
330. 1. Die hessische Elisabeth,
    2. die hessische Erlösung,
    3. das Passional,
    4. Das Buch der Väter (= ersten Mönche).
331. Das Leben Jesu, der Maria, der Apostel und der Heiligen nach der Reihenfolge ihrer Tage im Kalender. Quelle ist die Legenda aurea des Jacobus a Voragine (Genua).

Lyrik.

332. Welche Perioden der mhd. Lyrik unterscheidet man?

Minnesangs Frühling.

333. Welche Richtungen unterscheidet man in dieser Frühzeit?
334. Worin unterscheiden sich beide?

335. Wer ist der Hauptvertreter der österreichischen Richtung?
336. Welches ist die Form seiner Lieder?

337. Worin zeigt sich der Einfluß des Volksliedes?

338. Welches Neue bringt diese Kunst gegenüber dem alten Volksliede?
339. Von wem besitzen wir das erste Tagelied?
340. Wer sind die Hauptvertreter des westdeutschen Minnegesangs?
341. Was charakterisiert die Kunst der provenzalischen Troubadours, die auf diese Sänger wirkt?

342. Welcher Dichter ist ein äußerlicher Nachahmer der Provenzalen?
343. Welche andere Dichtung hat einen gewissen Einfluß auf den deutschen Minnesang ausgeübt?
344. In welcher Handschrift sind diese Gedichte gesammelt?

Lyrik.

332. Man unterscheidet drei Perioden, nämlich
1. Minnesangs Frühling (bis 1200),
2. Walther von der Vogelweide,
3. die höfische Dorfpoesie (13. Jh.).

Minnesangs Frühling.

333. Zwei Richtungen, die österreichische und die westdeutsche.
334. Die österreichische ritterliche Liederdichtung lehnt sich an das deutsche Volkslied an, der westdeutsche Minnesang ist von romanischer Dichtkunst beeinflußt.
335. Der von Kürenberg.
336. Die Lieder sind einstrophig und in der Form der Nibelungenstrophe (= Kürenberges wîse).
337. Die Geliebte ist noch nicht die Herrin der späteren Kunst, sondern die werbende und sich hingebende Geliebte. Die altdeutsche Gattung der Liebesbotschaft (winileodos mittere) ist bei Kürenberg vorhanden.
338. Das soziale Milieu ist das Rittertum, auf dessen Anschauungen diese Lyrik zugeschnitten ist.
339. Von dem Österreicher Dietmar von Eist.
340. Friedrich von Hausen, Heinrich von Morungen und Reinmar von Hagenau.
341. 1. Die Dame wird jetzt die Herrin, der Ritter ihr Minnevasall.
2. Gegenüber dem natürlichen Ausdruck des Empfindens wird die „Liebesdialektik" bevorzugt.
3. Metrisch wurde eine reiche Abwechslung erstrebt; die einzelnen Verse sind verschieden lang, das Gesetz der dreiteiligen Strophen (Aufgesang, bestehend aus zwei gleichen Stollen, und Abgesang) wird durchgeführt.
4. Der Dichter muß nicht nur den Text, sondern auch die Melodien schaffen (mhd. wort und wîse).
342. Der Schweizer Graf Rudolf von Fenis-Neuenburg.
343. Die lateinische Dichtung der Vaganten, der fahrenden Schüler des 12. Jahrhunderts.
344. In einer Handschrift von Benediktbeuren des 13. und 14. Jahrhunderts nach der man sie auch als Carmina Burana bezeichnet.

345. Was ist der Inhalt dieser Carmina Burana?

346. Welcher deutsche Minnesänger ist ein typischer Vertreter der Minnedialektik?
347. Welche Rolle spielt Friedrich von Hausen in der Geschichte?

348. Wer verpflanzt den Einfluß der Troubadours nach Mitteldeutschland?
349. Inwiefern ragt Morungen über Hausen hinaus?

350. Wer macht den höfischen Minnesang nun auch in Österreich heimisch?
351. Von wem wissen wir, daß er aus Hagenau im Elsaß stammt?

352. Wie kommt Reinmar nach Österreich?

353. Wo tritt Leopold V. in Reinmars Liedern auf?

354. Was ist das monotone Thema der Lyrik Reinmars?
355. In welcher klassischen kritischen Ausgabe ist diese Frühlyrik gesammelt?

Walther von der Vogelweide.

356. Worin liegt die literarhistorische Bedeutung Walthers?

345. Entsprechend dem Charakter der jungen Studenten Liebesabenteuer, Trinklieder (Mihi est propositum in taberna mori des Hauptdichters, des sog. Archipoeta), bildungsstolzes Verachten der Laien, aber auch der Ritter.

346. Der Rheinfranke Friedrich von Hausen.

347. Er ist im Gefolge des Kaisers Barbarossa mehrfach urkundlich bezeugt. Er begleitete im dritten Kreuzzuge den Kaiser nach Kleinasien und fand 1190 in einem Gefecht mit den Sarazenen den Tod.

348. Der Thüringer Heinrich von Morungen.

349. Durch die lebendige Kraft seines Empfindens und seine persönliche, an Wolframs Kühnheit erinnernde Ausdrucksweise, mit denen er den Minneschematismus belebt.

350. Reimar der Alte.

351. Aus der Literaturübersicht bei Gottfried von Straßburg, der den Tod der Leiterin des Minnechores, der „Nachtigall von Hagenau", beklagt.

352. Er wird an den Hof des kunstsinnigen Herzogs Leopold V. von Österreich berufen.

353. In der rührenden Totenklage, die Reimar nach dem Tode seines Gönners 1194 dessen Gattin in den Mund legt.

354. Die Klage des Liebhabers über die Kälte der Geliebten.

355. „Des Minnesangs Frühling", herausgegeben von Karl Lachmann und Moritz Haupt, dann von Friedrich Vogt.

Walther von der Vogelweide.

356. 1. Er bereicherte das höfische Lied, indem er sich nicht auf die Minnedialektik beschränkte, sondern durch sein Eingehen auf die „niedere Minne", durch seine Liebe zu Mädchen des Volkes den Anschluß an das Volkslied und an naive Empfindung fand.

2. Er bereicherte die Spruchdichtung, indem er das enge moralisch-didaktische Repertoir der Herger und Spervogel durch seine politischen Sprüche erweiterte.

357. Welche beiden Perioden trennen sich deutlich in seinem Leben ab?

358. Welche Dichtgattungen überwiegen in diesen beiden Perioden?
359. Wie unterscheiden sich Lied und Spruch?

360. Spielt Walther eine Rolle in der Geschichte?

361. Wo liegt Walthers Heimat?

Walthers Lieder.

362. Wo lernte er die konventionelle Liebeslyrik?

363. Wie stellt sich Walther später zu Reinmar?

364. Mit welchem Liede trennt sich Walther von der höfischen Minne?
365. Welche Bezeichnung stellt er neben wîp?
366. Worin liegt der Unterschied zwischen wîp und vrouwe?

357. 1. Walther als höfischer Dichter am Hofe der Babenberger in Österreich bis zum Tode des Herzogs Friedrich 1198.
2. Walther als Fahrender.

358. In der ersten das Lied, in der zweiten der Spruch.

359. 1. Inhaltlich: Das Lied ist zumeist Liebeslyrik, der Spruch hat lehrhaft-politischen Inhalt.
2. In bezug auf das Publikum: das Lied, das die Kenntnis des Minnekatechismus voraussetzt, hat nur das höfische Rittertum zum Publikum, der Spruch wendet sich an alle Volkskreise.
3. Metrisch: das Lied ist nach Art der Troubadourlyrik dreiteilig in jeder Strophe und besteht aus mehreren Strophen; der Spruch ist einstrophig und nicht dreiteilig.
4. Durch die Vortragsart: das Lied wird gesungen, der Spruch rezitiert.

360. Nein; wenigstens nicht nach Ausweis der Urkunden, in denen er nur einmal erwähnt wird: Reiserechnung des Bischofs Wolfger von Passau, Zeiselmauer an der Donau, 12. November 1203: Walthero cantori de Vogelweide pro pellicio (Pelzmantel) quinque solidos longos (damals ein recht beträchtliches Geschenk).

361. Sie ist gänzlich unbekannt. Vogelweiden gab es damals sehr viele in Deutschland; vielleicht ist es auch nur ein Künstlername.

Walthers Lieder.

362. „In Österreich lernte ich singen und sagen," als ein Schüler Reinmars.

363. Persönlich hat er Differenzen mit ihm; das hindert aber Walther nicht, bei Gelegenheit von Reinmars Tod das Werk des Mannes ergreifend zu loben.

364. In dem Liede: Wîp muoz iemer sîn der wîbe hôhste name.

365. Vrouwe.

366. Vrouwe ist der Name für eine weibliche Person ritterlicher Abkunft, wîp dagegen für eine solche von niedriger Herkunft und für das weibliche Geschlecht überhaupt ohne Standesunterschied.

367. Welche Perlen der Lieder der „niederen Minne“ können Sie anführen?
368. In welchem Liede drückt sich am schönsten die Vaterlandsliebe des Dichters aus?
369. Mit welchem Liede beschließt Walther seine Lyrik?

Walthers Sprüche.

370. Womit stehen Walthers Sprüche in engster Verbindung?

371. Womit beginnt Walther seine politische Dichtung?

372. Was versteht man unter „Tönen“ bei Walther?

373. Auf wessen Seite tritt Walther zunächst?

374. Wann geht er zu dem Welfen Otto über?

375. Durch welche Sprüche wirkt er besonders für Otto?

376. Warum geht Walther schließlich zu dem Staufen Friedrich II. über?
377. Mit welchem Spruch drückt Walther seinen Dank an Friedrich für das erhaltene Lehen aus?
378. Was gilt von des Dichters Kreuzliedern?

379. Zu welchen Fürsten stand Walther gemäß seinen Sprüchen in Beziehungen?

367. Vor allem: Under der linde mit dem volkstümlichen Kehrreim Tandaradei und Nemt, frouwe, disen kranz.
368. Ir sult sprechen willekomen.

369. Mit der sog. Elegie: Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr.

Walthers Sprüche.

370. Mit den politischen Kämpfen der Zeit, die durch die Doppelwahl von 1197 (Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig) und durch die schwankende Stellung des Papstes hervorgerufen wurden.
371. Mit den Liedern im sog. Reichston: Ich saz ûf eime steine, ich hôrte ein wazzer diezen, ich sach mit mînen ougen.
372. Der Dichter schafft für seine Lieder verschiedene Metren oder Töne, doch so, daß Lieder gleichen Tones auch zeitlich zusammengehören.
373. Auf die Seite Philipps von Schwaben. So besingt er 1199 die prächtige Weihnachtsfeier zu Magdeburg. (Ez gienc eines tages als unser herre wart geborn.)
374. Nach Philipps Ermordung (1208), durch die Otto für ihn der rechtmäßige Kaiser wurde.
375. Durch seine haßerfüllten Sprüche gegen Papst Innocenz III., der seinen bisherigen Günstling Otto bannte (Ahî wie kristenlîche nû der bâbest lachet. Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet).
376. Weil er von der auch sonst historisch bezeugten Kargheit des Welfen kein Lehen erwarten durfte.
377. Ich hân mîn lêhen, al diu werlt, ich hân mîn lêhen.

378. Das eine drückt die Empfindungen eines Kreuzfahrers, das andere die des Dichters beim Anblick des Heiligen Landes aus; doch weiß man nicht, ob dies bloß eine dichterische Fiktion ist oder ob Walther am Kreuzzug Friedrichs II. (1227—1228) persönlich teilgenommen hat.
379. Zum Landgrafen Hermann von Thüringen, zum Markgrafen Dietrich von Meißen, zu Leopold VI. von Österreich, zum Reichsverweser Erzbischof Engelbert von Köln, dessen Ermordung 1225 er bitter beklagt.

380. Von wem besitzen wir eine klassische Ausgabe der Gedichte Walthers?
381. Von welchen Germanisten wurde sein Leben beschrieben?

Die höfische Dorfpoesie. (13. Jh.)

382. Was beklagt Walther in seinen Spätliedern?

383 Welchen Dichter greift Walther mit diesen Anspielungen an?
384. Welche sozialen Veränderungen sind für Neidharts Dichten wichtig?

385. Wie stellt sich Neidhart zu den Bauern?

386. Welche beiden Liedergattungen lassen sich bei Neidhart deutlich trennen?
387. Charakterisieren Sie die Sommerlieder!

388. Charakterisieren Sie die Winterlieder!

389. Welche Minnesänger folgen Neidharts Spuren?

390. Wer ist der letzte überzeugte Minnesänger?

391. Welchen Schüler hat Walther in der Spruchdichtung?

380. Von Karl Lachmann.

381. Von Uhland, Wilmans, Schönbach und Burdach.

Die höfische Dorfpoesie. (13. Jh.)

382. Walther klagt darüber, daß der alte Minnekultus nicht mehr beachtet werde und daß die Dichtkunst zu den Bauern herabgekommen sei.
383. Neidhart von Reuental.

384. In Bayern und Österreich, wo Neidhart ein kleines Lehen hatte, wurden die Ritter in den Schatten gestellt durch reichgewordene Bauern, die in ihrem Übermut das höfische Leben der Ritter auf ihre Art nachzuahmen suchten.
385. Er verachtet und verspottet sie, muß ihnen aber als Vorsänger Dienste leisten.
386. Sommer- und Winterlieder.

387. Sie beginnen mit einem Jahrzeitbild, einem Natureingange, worauf ein Streit zwischen Tochter und Mutter folgt, die ihre Tochter von den Gefahren des Tanzes zurückhalten will. Die metrische Form sind unteilbare, bzw. in zwei ungleiche Teile zerfallende Strophen.
388. An den Natureingang schließt sich die Aufforderung zum Tanze, der in der Bauernstube stattfindet. Dann erzählt Neidhart seine Raufereien mit den Bauern, die realistisch-satirisch geschildert werden. Die Strophen der Winterlieder sind der höfischen Tradition entsprechend dreiteilig gebaut.
389. 1. „Die schwäbischen Minnesänger" Burkart von Hohenfels, Gottfried von Neifen, Schenk Ulrich von Winterstetten.
    2. Der Schweizer Steinmar, der in seinen Freß- und Saufliedern den Minnesang parodiert.
390. Der Züricher Meister Johannes Hadloub, der, wenn er die Geliebte nur sieht, vor Freuden in Ohnmacht fällt. Doch dichtet Hadloub auch Bauern- und Schlemmerlieder im Stile von Reinmar.
391. Reinmar von Zweter.

392. In welche politischen Kämpfe greift Reinmar ein?

Handschriften.

393. Wie erfolgt die Überlieferung der Lieder der Minnesänger?
394. Welches sind die drei Stufen?

395. Welche Sammelhandschriften der Minnesänger sind die wichtigsten?

Lehrgedicht.

396. Welcher Geistliche vertritt als erster in der Lehrdichtung die Ideale des Ritterstandes?
397. Für welche Ideale tritt Wernher besonders ein?

398. Welches ist seine Quelle?

399. Welches Werk enthält eine Enzyklopädie der höfischen Bildung?
400. Wie erklärt sich der Titel „Wälscher Gast"?

401. Wie sucht Thomasin seine Tugendlehre zu beleben?

402. Welches Lehrgedicht ist in der Form von Ratschlägen des Vaters an den Sohn gehalten?

392. In die Kämpfe Friedrichs II. mit dem Papst, wobei er die Sache des Kaisers verficht.

Handschriften.

393. In drei Stufen.

394. Zunächst wurden die einzelnen Lieder auf lose Blätter geschrieben und so verbreitet. Die zweite Stufe sind die Liederbücher, die sich die Dichter selbst für ihren Vortrag oder die sich Liebhaber der Poesie anlegten. Auf uns gekommen ist nur die dritte Stufe, die Sammelhandschriften des 14. Jahrhunderts.

395. A. die alte Heidelberger Handschrift,
B. die Weingarten-Stuttgarter Handschrift,
C. die große Heidelberger Handschrift.
Die späteren Minnesänger vereinigt die mit Noten versehene Jenaer Liederhandschrift.

Lehrgedicht.

396. Der Thüringer Wernher von Elmendorf in seiner Tugendlehre.

397. Für die mâze, staete, milde, also edles Maßhalten, Treue und Freigebigkeit.

398. Die moralis philosophia de honesto et utili des Wilhelm von Conches, eine Zusammenstellung von Sentenzen lateinischer Klassiker.

399. Der Wälsche Gast des Thomasin von Zirkläre.

400. Thomasin war Italiener von Geburt; Zirkläre ist Cerchiari in Friaul. Der welsche Gast ist der Fremdling aus Welschland, Italien, sein eigenes Werk, das bei den Deutschen um gastliche Aufnahme bittet, zumal man der Sprache des Werkes den Ausländer nirgends anmerkt.

401. Indem er zu den menschlichen Tugenden und Lastern Beispiele aus der Zeitgeschichte, aus der höfischen Poesie und aus der Naturgeschichte gibt.

402. Der Winsbeke, welcher Titel offenbar zugleich den Verfasser angibt, einen bayrischen Ritter von Windesbach.

403. Welches Parallelwerk schuf ein anderer Dichter zum Winsbeke?
404. Welches ist das verbreitetste mhd. Lehrgedicht?
405. Was bedeutet mhd. bescheidenheit?

406. Wie trägt Freidank seine Lehren vor?

407. Welche Teile sind politisch und kulturgeschichtlich wichtig?

408. Welche Dichtung behandelt satirisch die Zustände in Österreich unter Rudolf von Habsburg?
409. Inwiefern ist diese Bezeichnung irreführend?

410. Wie nennt der unbekannte Dichter sein Werk?
411. Was bedeutet dieser Titel?

412. Welches gleichzeitige Lehrgedicht fällt gegen den kleinen Lucidarius erheblich ab?
413. Woher erklärt sich der Titel „Renner"?

414. Inwiefern macht sich im Renner schon das Hereinbrechen einer neuen Zeit bemerkbar?

Das Volksepos.

415. Sind Volksepos und höfisches Epos streng geschieden?

403. Die Winsbekin, die Ratschläge der Mutter an ihre Tochter über die Minne enthält.
404. Freidanks Bescheidenheit.
405. Nicht modestia, sondern die Fähigkeit zu scheiden, Weltklugheit.
406. Nicht in fortlaufender Darstellung, sondern in der Form prägnant gefaßter Sprüche.
407. Seine Äußerungen über Rom und Akkon. Realistisch geißelt er die Habsucht des Papstes und das weltliche Treiben der Kreuzfahrer auf dem Kreuzzug Friedrichs II.
408. Der Seifried Helbling.

409. Seifried Helbling wird in dem Werke nur gelegentlich erwähnt.
410. Der kleine Lucidarius.
411. Lucidarien heißen im Mittelalter Werke, die Belehrung in der Form von Gesprächen bieten. Hier sprechen ein Ritter und sein Knappe über die österreichischen Zustände, wobei wir sehen, wie schwer der Einschildritter nach oben wie nach unten, gegen die Dienstherren und gegen die vorwärts dringenden Bauern, zu kämpfen hat. Ursprünglich ein Feind der Habsburger, söhnt sich der Dichter allmählich mit dem neuen Regiment aus.
412. Der Renner des Bamberger Schulmeisters Hugo von Trimberg.
413. Sein Werk soll wie Roß und Reiter dahinfahren über alle Laster und Torheiten der Zeit.
414. Der Schulmeister Hugo von Trimberg beurteilt seine Zeit vom Standpunkt des Bürgerlichen. Ritterdienst und Minnekultus sind ihm unnütz und verhaßt.

Das Volksepos.

415. Nein. Die volksmäßige Dichtung übernahm vieles aus der ritterlichen Sphäre, so auch im Nibelungenlied; rein spielmännisch, also ohne höfischen Einfluß sind
1. Salman und Morolf,
2. Orendel,
3. Oswald.

Spielmännisches Epos.

416. Worum handelt es sich in Salman und Morolf?

417. Wo ist die Salman-Dichtung entstanden?
418. Welches ist der Hauptinhalt des Orendel?

419. In welcher Gestalt erscheint der Spielmann im Oswald?
420. Wer ist der historische Oswald?

421. Was machen die beiden niederrheinischen Spielmannsdichtungen aus dem Stoff der Geschichte?

Nibelungenlied.

422. Wer ist die Hauptperson des Nibelungenliedes?

423. In welchen Teilen steht das Nibelungenlied auf der höchsten künstlerischen Höhe?
424. Zu welchem Schluß veranlaßt uns die lockere Komposition des ersten Teiles?

425. Welches sind die geschichtlichen Grundlagen der Nibelungensage?

Spielmännisches Epos.

416. Salman = Salomon wird zum König von Jerusalem, sein heidnisches Weib wird ihm, wie in der zugrunde liegenden jüdischen Sage durch den Dämonenfürsten Aschmedai, zweimal entführt, aber auch zweimal wiedergewonnen durch seinen listenreichen Bruder Morolf, in dem sich der viel umhergeworfene fahrende Sänger selber verkörpert.
417. Im südlichsten Rheinfranken.
418. Orendel, der Sohn des Königs Eygel zu Trier, gewinnt nach vielen Abenteuern die Hand der Erbin des Heiligen Landes, befreit das Heilige Grab von den Heiden und bringt den ungenähten Rock Christi nach Trier.
419. Er erscheint als Rabe personifiziert, der als Liebesbote dient, sonst sich aber durch seine Gefräßigkeit auszeichnet.
420. Ein König von Northumbrien des 7. Jahrhunderts, der nach seiner Taufe sein Land christianisieren ließ.
421. Die seit König Rother im Spielmannsepos hergebrachte Brautfahrt des Helden ins Morgenland und die Entführung der Braut aus den Händen des grausamen Vaters bilden den Hauptinhalt des Gedichtes.

Nibelungenlied.

422. Kriemhild; denn von Kriemhilds Liebe, Hochzeit, Rache und Tod wird uns berichtet.
423. Eben in den Teilen, wo Kriemhild die Hauptrolle spielt, also in den Teilen nach Siegfrieds Ermordung (Golther).
424. Der erste Teil sollte zunächst nur als Einleitung dienen, wurde aber dann allmählich durch allerlei nicht einheitliche Züge erweitert (Golther).
425. Die historische Grundlage bildet die Zeit der Völkerwanderung, und zwar
    1. 435 wurde der Burgunderkönig Gundicarius von Aetius geschlagen, 437 verlor er in einer Schlacht mit den Hunnen Reich und Leben.
    2. 453 vermählte sich Attila mit einer Germanin Hildico; doch in der Hochzeitsnacht machte ein Blutsturz seinem Leben ein Ende.

426. Welche Sage knüpfte sich an diesen plötzlichen Tod Attilas?
427. Welche Personen der Nibelungensage sind geschichtlich nicht zu erklären?
428. Ist es nötig, diese Gestalten mythologisch zu deuten?

429. In welchen Dichtungen tritt uns die Nibelungensage in einer älteren Fassung entgegen als im Nibelungenlied?
430. Worin zeigt sich besonders der Unterschied zwischen nordischer und deutscher Fassung?
431. Welche Rolle spielt sie in den Eddaliedern?

432. Welche altgermanische Pflicht tritt also in den Eddaliedern herrschend hervor?
433. Welche Idee beherrscht dagegen das deutsche Nibelungenlied?
434. Welche vielumstrittene germanistische Theorie knüpft sich an das Nibelungenlied?
435. Worin besteht der Kern der Lachmannschen Liedertheorie?

436. Durch welches äußere Kriterium suchte Lachmann das Herausfinden der ursprünglichen Einzellieder zu erleichtern?

437. Welche Einwände erheben sich gegen Lachmanns Einzellieder?

438. Wer betonte gegenüber Lachmann die Einheit des Gedichtes?

426. Hildico habe Attila ermordet aus Rache, daß Attila ihre eigenen Verwandten getötet habe.
427. Siegfried, Hagen und Brünhild.

428. Durchaus nicht; denn die geschichtlichen Quellen über diese Gestalten können verloren gegangen sein.
429. In den Liedern der Edda und in der nordischen Völsungensage.
430. In der Rolle der Kriemhild.

431. Gudrun, so heißt Kriemhild in der Edda, rächt nicht den Tod ihres Gatten, sondern den Untergang ihrer Brüder, die Atli (Attila), nach dem Nibelungenschatz lüstern, in sein Land hat kommen und dort umbringen lassen.
432. Die Pflicht der Blutrache, die die Sippenangehörigen verbindet.
433. Die Idee der Gattentreue.

434. Die Liedertheorie von Karl Lachmann.

435. Karl Lachmann glaubte, Ansichten folgend, die F. A. Wolf über die Entstehung des Homer aufgestellt hatte, aus der nach seiner Meinung ältesten Handschrift A zwanzig Einzellieder unversehrt herausschälen zu können, die zwischen 1190 und 1210 gedichtet worden wären. Ein österreichischer Ordner habe diese Einzellieder gesammelt und durch erkennbare Interpolationen miteinander verbunden.
436. Durch seine Theorie der Siebenzahl (Heptaden). Sieben Strophen sollten immer eine kleine Einheit bilden, und die Strophenzahl jedes Einzelliedes sollte durch sieben teilbar sein.
437. Die Einzellieder können nicht unabhängig voneinander bestanden haben, da sie dauernd auf einander Bezug nehmen und manche Einzellieder, vollständig für sich betrachtet, sinnlos sind.
438. A. Holtzmann, der die Handschrift C für die älteste Fassung erklärte, die aus einer verlorenen lateinischen Nibelungias sich herleite, die nach den Angaben der Klage Konrad, der Schreiber des Bischofs Pilgrim von Passau, verfaßt habe.

439. Wer bringt das Nibelungenlied mit dem Kürenberger in Verbindung?

440. Was verstehen Sie unter der Nibelungias?

441. Welches sind die hauptsächlichen Nibelungenhandschriften?

442. Wie ist die zeitliche Reihenfolge der Niederschrift?

443. Welches ist die Reihenfolge in bezug auf die Länge der Darstellung?

444. Welche Handschrift setzt man jetzt als dem Archetypus (erste Grundlage des Stammbaums der Handschriften) zunächststehend an?

445. Was wissen Sie von der „Klage"?

Gudrun.

446. Inwiefern sind Kriemhild und Gudrun Gegensätze?

439. Fr. Pfeiffer. Er stützte sich für seine Behauptung, daß der von Kürenberg um 1140 ein Nibelungenlied in Assonanzen geschrieben habe, das in der Handschrift C zuerst überarbeitet worden sei, auf die Tatsache, daß die Lieder Kürenbergs in der Nibelungenstrophe verfaßt sind.

440. Am Schlusse der Nibelungenklage findet sich die Bemerkung, der Bischof Pilgrim von Passau (971—991) habe durch seinen Schreiber Konrad die Geschichte von den Nibelungen lateinisch aufzeichnen lassen. Manche Forscher sehen diese hypothetische Nibelungias als Vorlage unseres Nibelungenliedes an.

441. A aus Hohenems in Vorarlberg, jetzt in München,
B aus St. Gallen,
C ebenfalls aus Hohenems, dann im Besitz des Germanisten Laßberg, jetzt in Donaueschingen.

442. C, B, A.
C erstes Viertel des 13. Jahrhunderts,
B Mitte des 13. Jahrhunderts,
A Ende des 13. Jahrhunderts.

443. A, B, C.

444. Nach den grundlegenden Untersuchungen von Braune die Handschrift B.

445. In allen drei Handschriften, also auch schon im Archetypus, folgt auf das Nibelungenlied die Klage, die den Schmerz der Hinterbliebenen in Totenklagen ausdrückt. Die Form sind die höfischen Reimpaare.

Gudrun.

446. Kriemhild wächst als Rächerin ihres Gatten über das Weibliche hinaus, sie wird zur Heroine, zur vâlandinne, Teufelin. Gudrun betätigt ihre Treue zu ihrem Verlobten Herwig in der Entsagung; sie bleibt als edle Dulderin Weib.

447. In welche drei Teile zerfällt die Gudrun?

448. Sind diese drei Teile zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt?

449. Wer wandte Lachmanns Liedertheorie auf die Gudrun an?

450. Wer behauptete gegen Müllenhoff die Einheitlichkeit des Werkes?

451. Wodurch wird die Untersuchung der Echtheit bei der Gudrun erschwert?

452. Wo und wann ist die Gudrun gedichtet worden?

453. Inwiefern sind Volker im Nibelungenlied und Horant in der Gudrun Parallelgestalten?

Dietrich-Epen.

454. Welcher Unstern waltete über den Dietrichepen?

447. 1. Die Entführung des jungen Hagen von Irland durch Greife und seine Rettung.
2. Die Werbung des Hegelingenkönigs Hettel um Hilde, die Tochter Hagens (Hilde-Epos).
3. Die Leidensgeschichte Gudruns der Tochter von Hettel und Hilde, und ihr schließlicher Sieg (Gudrun-Epos).

448. Nein; die Gudrun stellt sich als eine Familiengeschichte dar.

449. Müllenhoff, der nur ein Viertel der überlieferten Strophen bestehen ließ.

450. Panzer in seinem Werk „Hilde-Gudrun". Panzer wies nach, daß alle Strophen, sowohl die nach Müllenhoff echten des Dichters als die interpolierten des Ordners, dieselben stilistischen Eigentümlichkeiten zeigen.

451. Die Gudrun ist uns nur in der Ambraser Handschrift erhalten, die Kaiser Maximilian, der „letzte Ritter", 1504—1515 durch Hans Ried, Zöllner am Eisack bei Bozen, aufzeichnen ließ.

452. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Österreich, das die Beziehungen zur heimischen Heldensage gegenüber den eindringenden neuen französischen Romanstoffen am besten bewahrte.

453. Beide verherrlichen den ritterlichen Sänger und nicht mehr den fahrenden Spielmann, wie das vorausgegangene spielmännische Epos.

Dietrich-Epen.

454. Die Dietrichsage hat keine klassische Zusammenfassung wie Nibelungen und Gudrun gefunden, so sehr die Sage auch in Nieder- und Oberdeutschland verbreitet war. Die niederdeutschen Länder sind bis auf ein erhaltenes Lied von König Ermanrichs Tod verlorengegangen, dienten aber als Quelle für die uns erhaltene norwegische Thidrekssaga. Die oberdeutschen Lieder sind schlecht überliefert und oft verballhornt auf uns gekommen.

455. Wie teilen wir die Gedichte von Dietrich ein?

456. Welche Epen gehören zur ersten Gruppe?

457. Um welchen Rosengarten handelt es sich hier?

458. Welchen Rosengarten kennen Sie noch außer diesem „großen Rosengarten"?

459. Welchen Inhalt hat Dietrichs Flucht?

460. Was ist die Rabenschlacht historisch und in der Sage?

461. Wer ist der Dichter dieser beiden Epen?

462. Welchen Gegenstand behandelt Alpharts Tod?

463. In welcher kritischen Ausgabe finden Sie die Dietrichepen gesammelt?

455. In drei Gruppen.
1. Dietrichs Zweikampf mit Siegfried (Rosengarten).
2. Dietrichs Kämpfe mit Ermanarich (Dietrichs Flucht, Alpharts Tod, Rabenschlacht).
3. Dietrichs Kämpfe mit Riesen und Zwergen (Ecke, Sigenot, Goldemar und Virginal, Laurin, Walberan).

456. Biterolf und Dietleib und die verschiedenen Fassungen des Rosengartens.

457. Um den Rosengarten der Kriemhild, der Tochter des Burgunderkönigs Gibich, in Worms, dessen Schutz dem um Kriemhild werbenden Siegfried und elf Burgunderrittern anvertraut ist.

458. Den „kleinen Rosengarten" des Tiroler Zwergenkönigs Laurin, mit dessen Zauberkünsten Dietrich ebenfalls Kämpfe zu bestehen hat („Laurin" und „Der kleine Rosengarten" als Umarbeitung).

459. Ermrich, der historische Ostgotenkönig Ermanarich, der in der Heldensage an die Stelle des historischen Gegners des Theoderich, des Odoaker, getreten ist, sucht seinen Neffen Dietrich zu fangen. Dieser muß sich vor ihm trotz anfänglicher Erfolge zu Etzel in das Hunnenland zurückziehen.

460. 493 zwang Theoderich der Große den in Ravenna eingeschlossenen Odoaker zur Übergabe und tötete ihn dann verräterisch mit eigener Hand. In der Sage wird in der Rabenschlacht (Raben = Ravenna) Ermrich von Dietrich von Bern (Bern = Verona) vernichtet.

461. Ein österreichischer Spielmann, Heinrich der Vogler, nach 1282.

462. Der junge Recke Alphart findet auf Vorposten im Dienste Dietrichs seinen Tod durch den unritterlichen Doppelangriff von Heime und Wittich, die ebenso verräterisch sind wie ihr Herr Ermrich.

463. Im Deutschen Heldenbuch, hrsg. von O. Jänicke u. a.; die verschiedenen Fassungen des Rosengartens gab G. Holz heraus.

Spätmittelhochdeutsche Literatur (1300—1500).

Kultur.

464. Welcher Stand löst jetzt das Rittertum in der Führung der Literatur ab?

465. Mit welchen politischen Verhältnissen hängt dieser Wechsel zusammen?

466. In welche kurze Formel läßt sich der literarische Umschwung fassen?

Nachblüte der höfischen Kunst.

Epos.

467. Welche Nachblüte erlebt das ritterliche Epos trotz der veränderten Zeitverhältnisse?

Spätmittelhochdeutsche Literatur (1300—1500).

Kultur.

464. Das Bürgertum.

465. Nach dem für das Kaisertum ungünstig ausgelaufenen Machtkampf zwischen imperium und sacerdotium, der das hohe Mittelalter durchzieht, wird der Kaiser durch das emporkommende Landesfürstentum beiseite gedrängt (Goldene Bulle Kaiser Karls IV. 1356). Im Kaiser verliert die Reichsritterschaft ihre festeste Stütze und muß ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß abtreten an die aufkommenden Städte, die nun wieder durch mächtige Städtebünde wie Hansa, Rheinischer und Schwäbischer Städtebund, ihre Unabhängigkeit gegenüber den Landesfürsten zu bewahren suchen.

466. Der literarische Inhalt siegt wieder über die literarische Form. Das ästhetische Element, wie es die höfische Minnekultur vertreten hatte, tritt zurück gegenüber dem Inhaltlichen, mag das letztere nun auf Belehrung (Meistergesang), Unterhaltung (Volksbücher) oder auf religiöse Erbauung (Mystiker) ausgehen.

Nachblüte der höfischen Kunst.

Epos.

467. Es sind folgende Werke zu nennen:

1. Der Parzival der Straßburger Klaus Wisse und Philipp Colin (1331—1336).
2. Herzog Friedrich von Schwaben (14. Jh.).
2. Des Münchener Malers Ulrich Füetrer Buch der Abenteuer (um 1490).
4. Püterichs von Reicherzhausen Ehrenbrief an die Erzherzogin Mathilde von Österreich (1462).
5. Karlmeinet.
6. Hans von Bühel.

468. Welches Verhältnis hat dieser Parzival von Wisse und Colin zu dem Wolframschen?

469. Wer gab den „Friedrich von Schwaben" heraus und wo ist er veröffentlicht?

470. Wodurch unterscheidet sich die Editionsmethode der „Deutschen Texte" von der von Lachmann und Haupt usw.?

471. Inwiefern suchen Füetrer und Püterich dasselbe Ziel auf verschiedene Weise zu erreichen?

472. Welche Poesie vermittelte den Deutschen die Karlssage?

473. Welche Werke besitzen wir von Hans von Bühel?

474. Inwiefern ist Diocleciannus' Leben eine Rahmenerzählung?

468. Neben Erweiterungen des Wolframschen Originals schieben beide zwischen das 14. und 15. Buch Wolframs eine treue gereimte Übersetzung der Fortsetzungen des Perceval von Chrétien ein, deren Abenteuerwust sie übernehmen. Von Wolframschem Geist findet sich in dem öden Machwerk keine Spur.

469. M. H. Jellinek in den Deutschen Texten des Mittelalters, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

470. Lachmann und Haupt liefern kritische Ausgaben, d. h. sie ziehen zur Feststellung der ursprünglichen Lesart alle erhaltenen Handschriften des Werkes heran, die sie nach dem Prinzip der gemeinsamen Fehler in einen Stammbaum einordnen. Aus praktischen Gründen begnügen sich die „Deutschen Texte" mit dem Abdruck einer Haupthandschrift. Auch verzichten sie auf ein Umsetzen in die mhd. Dichtersprache, geben vielmehr einen diplomatischen Abdruck der Handschrift mit allen mundartlichen Eigentümlichkeiten des Schreibers.

471. Beide wollten die alten höfischen Epen vor dem Untergange retten. Füetrer behandelt im Anschluß an den jüngeren Titurel die Hauptepen des Arthur- und Gralkreises in eigener Bearbeitung, Püterich gibt in seinem Ehrenbrief Bericht über seine Sammlung alter Rittermären. Beide bedienen sich der schwierigen Form der Titurelstrophe.

472. Die Karlssage, wie sie in den französischen Chansons de geste vorliegt, wurde von den Niederländern umgearbeitet. Karlmeinet, d. i. der kleine Charlemagne, ist eine zyklische Bearbeitung solcher niederländischer und auch deutscher Dichtungen durch einen mittelfränkischen Dichter des 14. Jahrhunderts.

473. Die Königstochter von Frankreich und Diocleciauus' Leben.

474. Wie schon der Name der Quelle, der lateinischen Novellensammlung Historia septem sapientium sagt, erzählen sieben weise Meister je eine Erzählung, um den König von der Vollstreckung des Todesurteils über seinen Sohn Diokletian abzuhalten.

Lyrik.

475. Welche Dichter zeigen ein Nachblühen der höfischen Lyrik?

476. Charakterisieren Sie Montforts Dichtkunst!

477. Inwiefern steht Wolkenstein in der mhd. Literaturgeschichte einzigartig da?

478. Was wissen Sie von Wolkensteins Leben?

479. Was charakterisiert Oswalds Dichtungen?

Deutschordensdichtung.

480. In welchem Lande erlebte die geistliche Dichtung eine Nachblüte?

Lyrik.

475. Hugo von Montfort (1357—1423) und Oswald von Wolkenstein (1367—1445).

476. Montfort vertritt noch in Tageliedern usw. das höfische Minneideal, wenn er sich auch den bösen Ausgang, zu dem die Minne führt, als bedenklich vor Augen hält. Dem Zeitgeschmack entsprechend, prunkt Montfort mit seiner Gelehrsamkeit; auch fehlt es ihm an dem feinen Formgefühl seiner Muster. Dies zeigt sich besonders darin, daß er das Erfinden der Melodie seinem Knechte überläßt.

477. Weil seine Gedichte auf das treueste sein wildbewegtes Leben schildern; sie sind gleichsam ein Kommentar zu seinem Leben. Das Typische der sonstigen Minnesänger findet sich bei ihm nicht.

478. Er gehört einem alten tirolischen Adelsgeschlechte an. Sein Abenteuerdrang trieb ihn schon früh in die Ferne (Kreuzzug gegen die Preußen, Aufenthalt auf der Krim, in Armenien, Persien und auf Kreta, zeitweise als Koch und Ruderer beschäftigt). Auch nimmt er an dem Türkenkriege des Kaisers Sigismund teil, dessen besondere Gunst er gewinnt und der ihn später oft zu politischen Missionen benutzt. In der Heimat stürzte ihn seine Liebe zu dem Edelfräulein Sabina Jäger in schweres Unglück.

479. Oswald ist eine echte Poetennatur. Mannigfaltig wie entsprechend seinen Erlebnissen der Inhalt seiner Dichtungen ist auch deren Form, wobei sich etwa im Refrain der Einfluß des Volksliedes zeigt. Lieder der „hohen Minne" wechseln mit Dörferpoesie. Am Gelehrtenkram der Meistersinger fehlt es nicht. Als geistlicher Dichter benutzt Oswald die überlieferten Formen des höfischen Tage- und Tanzliedes (sog. Kontrafakturen).

Deutschordensdichtung.

480. In Preußen in der Deutschordensdichtung (14. Jahrhundert).

481. Welche geistlichen Stoffe werden von dieser Dichtung behandelt?

482. Welchen Inhalt hat das Buch von den sieben Siegeln?

483. Wie kam man zur Darstellung der Makkabäer?

484. In welcher sprachlichen und metrischen Form sind diese Dichtungen geschrieben?

Reimchronik.

485. Welches ist die beste deutsche Reimchronik des Spätmittelalters?

486. Wodurch unterscheidet sich das Werk des Nikolaus von seiner Quelle?

487. Wer erzählt die späteren Kämpfe des deutschen Ordens?

488. Inwiefern wirkt das historische Volkslied auf die Reimchroniken?

489. Nennen Sie einige strophische Reimchroniken!

481. Das Evangelium Nicodemi und die Apokalypse von dem Westfalen Hesler, das Buch von den sieben Siegeln von Tilo von Kulm und ein deutsches Makkabäerbuch von einem nicht genannten Ordensritter.

482. Es sind unter den sieben Siegeln die sieben Hauptmomente von Christi Wirken gemeint.

483. Die Deutschordensritter werden auch in den geschichtlichen Quellen als Vorkämpfer gegen das Heidentum mit den jüdischen Makkabäern verglichen.

484. In der mitteldeutschen Literatursprache, nicht in der Mundart der Dichter. Im Verse geht man über zum Prinzip der Silbenzählung, jedoch ohne Verletzung der natürlichen Wortbetonung. Gleiche Reime wiederholen sich bis zu sechsmal.

Reimchronik.

485. Die um 1340 verfaßte Deutschordenschronik des hochmeisterlichen Kaplanes Nikolaus von Jeroschin.

486. Quelle ist das lateinische Chronicon terrae Prussiae des Ordensbruders Peter von Dusburg. Peter von Dusburg stellt in erster Linie den Heiligen Krieg dar, Nikolaus von Jeroschin schafft eine Kulturgeschichte des deutschen Ordens.

487. Wigand von Marburg beschreibt die Kriege in den Jahren 1311—1394 und geht völlig in Kampfschilderungen auf.

488. Die Reimchroniken des 15. Jahrhunderts übernehmen von dem Volkslied die strophische Form; auch werden die Volkslieder als Quellen in die Lieder aufgenommen.

489. 1. „Geschichte der Belagerung der Stadt Neuß" durch Karl den Kühnen im Jahre 1474, geschickt erzählt von dem Neußer Stadtsekretär Christian Wierstraat.
2. Der Meistersinger Michel Beheim schrieb das „Buch von den Wienern", das den Aufstand der Wiener gegen Friedrich III. im Jahre 1462 erzählt. Dann schrieb Beheim für einen Gegner seines früheren Herrn, des Kaisers Friedrichs III., für den Pfalzgrafen Friedrich die Pfälzische Chronik.

490. Inwiefern bezeichnet Beheim einen Höhepunkt der Geschmacksverwilderung?

491. In welchen literarischen Gattungen offenbart sich der eigentümliche Charakter der spätmittelhochdeutschen Literatur?

Meistergesang.

492. Wie bezeichnet Uhland das Verhältnis zwischen Minnesang und Meistergesang?

493. Auf welchen Gebieten zeigt sich diese Erstarrung?

494. Welche Grade kennen die Meistersinger?

495. Was ist von der Erstarrung des Inhalts zu sagen?

490. Seine Strophen enthalten nichts als gewaltsam versifizierte Prosa. Den vielen hundert Strophen seiner Wiener Angstweis, in der beide Werke geschrieben sind, gab er eine Melodie bei, damit das Werk je nach Belieben gesungen oder gelesen werden könne.

---

491. 1. Volkslied,*
2. Meistergesang,
3. Reimspruch,
4. Lehrgedicht und Satire,
5. Mystik,
6. Drama,*
7. Prosadarstellung.

Meistergesang.

492. „Was sich früher lebendig entwickelte, finden wir nun im Zustand der Erstarrung".

493. 1. Erlangung der dichterischen Grade durch Prüfungen,
2. reiner Schematismus bei den Prüfungen (Merker und Tabulatur),
3. im Inhalt und
4. in der metrischen Form (siehe das Bändchen über Metrik).

494. Der „Schüler" begibt sich bei einem Meister in die Lehre; der „Singer" mußte vier der „bewährten" Lieder vortragen können; der „Dichter" mußte auf einen bekannten Ton einen neuen Text verfassen; wer eigenen Text zu eigener Melodie und eigenem metrischen Schema vortrug, galt als Meister.

495. Das Liebeslied des Minnesangs wird ganz vernachlässigt, vielmehr bilden den Inhalt vor der Reformation die Spitzfindigkeiten der Scholastik, nach Luther die neue protestantische Lehre, ferner allerlei abstruses gelehrtes Wissen der damaligen Zeit. Rätselstreit und Wettsingen waren beliebt.

---

*) Da Volkslied und Drama auch im 16. Jahrhundert blühen, kommen diese aus Gründen der Raumersparnis im nächsten Bändchen zur Darstellung.

496. Inwiefern bildet Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob († 1318), einen Übergang vom Minnegesang zum Meistergesang?

497. Welche Gruppen lassen sich in der Dichtung von Muskatblut (15. Jh.) unterscheiden?

498. Nennen Sie die erste und die letzte Meistersingerschule.

499. Was wissen Sie von der Überlieferung und der Literatur des Meistergesangs?

Reimspruch.

500. Welche Dichter bezeichnet man als Reimsprecher?

496. Im Gegensatz zu den späteren Meistersingern verfaßt Frauenlob noch Minnelieder, ebenso verteidigt er in dem „geteilten Spiel", d. h. Sangeswettstreit, mit Regenbogen den höfischen Ausdruck frouwe gegen den bürgerlichen Ausdruck wip. Ferner steht es in Gegensatz zu den eigentlichen Meistersingern, daß er am Hofe von Fürsten als berufsmäßiger Dichter lebt und an Reinmar, Wolfram und Walther Kritik übt. Mit den Meistersingern teilt er den geschraubten Stil, die abstruse Gelehrsamkeit und den schulmäßigen Unterricht, den er als erster in der Dichtkunst erteilt.

497. 1. Geistliche Dichtungen, meist Marienlieder,
2. Minnelieder,
3. moralisch-satirische Gedichte, besonders auf das Konstanzer Konzil.

498. Die erste ist wahrscheinlich in Mainz von Frauenlob begründet worden. Die älteste bestimmte Nachricht aber betrifft Augsburg um 1450; die älteste Meistersingerordnung stammt aus Freiburg i. Br. vom Jahre 1513. 1839 beschlossen vier Meister aus Ulm die „edle Kunst".

499. Sammelhandschrift ist die Kolmarer Handschrift, die wahrscheinlich aus Mainz stammt. Von zeitgenössischen Schriften sind die wichtigsten: Adam Puschmann, Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs, Görlitz 1571 und Wagenseil, Buch von der Meistersinger holdseliger Kunst, Altdorf 1697. Nürnberger Meistersingerprotokolle und das Gemerkbüchlein des Hans Sachs gab Drescher heraus. Görres veröffentlichte 1817 „Altdeutsche Volks- und Meisterlieder" aus der Heidelberger Handschrift, Jacob Grimm schrieb 1811 grundlegend über den „altdeutschen Meistergesang".

Reimspruch.

500. Als Reimsprecher bezeichnet man solche Dichter, die den verwickelten Strophenbau (Bare) der Meistersinger für ihre Gegenstände und für ein weiteres Publikum als das der Singschule für unzweckmäßig fanden und deshalb zu den alten vierhebigen Reimpaaren in nichtstrophischer Anordnung zurückkehrten.

501. Worin unterscheiden sich die beiden wichtigsten Reimsprecher, der Teichner und Peter Suchenwirt?

502. Welche literarische Gattung pflegt Suchenwirt besonders?

503. Welche Werke Hans Schnepperers, genannt Rosenplüt, gehören hierher?

504. Charakterisieren Sie die Gattung des Priamels.

505. Inwiefern ist der König vom Odenwald (14. Jh.) ein typischer Reimsprecher?

Lehrgedicht und Satire.

506. In welcher Form tritt die lehrhafte Literatur dieser Zeit auf?

507. Welches sind die Quellen der Fabelsammlung des Berner Dominikaners Ulrich Boner (ca. 1340).

508. In welchem Teil der Fabel gibt Boner Eigenes?

501. Der Teichner ist durchaus bürgerlich gesinnt und behandelte allg.meine geistliche, sittliche und soziale Verhältnisse. Dagegen sympathisiert Suchenwirt, der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts neben dem Teichner in Österreich dichtete, durchaus mit dem Rittertum.

502. Die Heroldsdichtung, von der Konrad von Würzburg mit seinem „Turnei von Nantes" das erste Beispiel gegeben hatte. Eine solche Ehrenrede zerfällt in drei Teile:
1. Klage um den Tod des Fürsten,
2. Bericht über dessen Taten,
3. Beschreibung seines Wappens.

503. Sein Lobspruch auf die Stadt Nürnberg und seine Priameln.

504. „Priameln sind kleine Gedichte, die eine Reihe von Vordersätzen über sehr verschiedene Gegenstände mit einem zusammenfassenden Nachsatz abschließen, in dem ein gemeinsamer Zug der in den Vordersätzen erwähnten Dinge hervorgehoben wird" (Golther). Der Name stammt von lat. praeambulum = improvisiertes musikalisches Vorspiel. Rosenplüt legt in seine Priameln eine Fülle von Nürnberger Volkswitz und Volkskunde.

505. In seinem Decknamen, der bisher noch nicht enthüllt werden konnte, zeigt er, wie gut er sich auf Reklame versteht. Auch scheut er in seiner Dichtkunst vor keinem Gegenstande zurück. So besingt er die Kuh, das Huhn, die moderne Barttracht, so daß seine Gedichte, die überall den höfischen Minnesang parodieren, für die Kulturgeschichte von Wert sind.

Lehrgedicht und Satire.

506. In den Formen der Fabel und der Allegorie.

507. Die poetischen äsopischen Fabeln des Avian (4. Jh. n. Chr.) und der Anonymus.

508. Am Schluß oder in der Einleitung, wo er in unaufdringlicher, freundlicher Weise das „hoc fabula docet" auf seine geistliche Art entwickelt.

509. Welche Geschichte hatte Boners Edelstein?

510. Welche Formen nimmt die Allegorie an?

511. Wer ist das Vorbild für die Schachspielallegorie?

512. Was entnehmen Sie aus dem Titel des Buches für den Inhalt desselben?

513. Welche deutschen Bearbeitungen des Cessolis sind zu nennen?

514. An welche Vorbilder knüpfen die Minneallegorien an?

515. Welcher deutsche Dichter bearbeitete den Andreas Capellanus?

516. In welchen Allegorien wird die Minne versinnbildlicht?

517. Inwiefern zeigt sich in der Zeitsatire der Einfluß Neidharts von Reuental?

509. Er wurde als eines der ersten Bücher 1461 gedruckt (Inkunabel, da vor 1500 gedruckt) und war, als er 1757 durch den Züricher Breitinger herausgegeben wurde, eine der ersten germanistischen Ausgrabungen. Bekannt ist das Interesse, das Lessing für Boner zeigte, dessen Fabelart sich mit der Lessingschen berührt.

510. Schachspielallegorie und Minneallegorie.

511. Der lombardische Dominikaner des 13. Jahrhunderts Jacobus de Cessolis mit: De moribus hominum et de officiis nobilium super ludo scaccorum. (Über die Sitten der Menschen und die Pflichten der Vornehmen mit Beziehung auf das Schachspiel.)

512. Die einzelnen Schachfiguren dienen als Unterlage für die gesellschaftlichen Zustände einer in Stände gegliederten Gesellschaft.

513. Das Schachgedicht Heinrichs von Beringen, das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen, Meister Stephans Schachbuch, Ingolds Goldenes Spiel.

514. An die allegorische Ausdeutung der Minnegrotte in Gottfrieds Tristan und an den Kodex des Minnekultus, an das Buch des in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts am Hofe der Gräfin Marie von Champagne lebenden Kaplans Andreas „De amore".

515. Eberhard Cersne aus Minden in „Der Minne Regel" (2. Hälfte des 14. Jahrhunderts).

516. 1. Als „Kloster der Minne", in dem sich Minner und Minnerinnen unter einer Ordensregel vereinigen,
2. als „Minneburg", die von den Minnern gestürmt und von den Minnerinnen verteidigt wird,
3. als „Jagd" von dem Bayern Hadamar von Laber (um 1340). Der Liebhaber ist der Jäger, die Geliebte das Wild und das Herz der Spürhund.

517. Die Zeitsatire parodisiert in der Art Neidharts den Bauernstand. Es sind folgende Werke zu nennen:
Metzen Hochzeit von Meier Betz (14. Jh.),
Der Ring des Heinrich von Wittenweiler (vor 1453),
Neidhart Fuchs (15. Jh.),
Der Pfaffe vom Kalenberg (15. Jh.).

518. Was bedeutet der Titel „Ring“ im Werke des Wittenweiler?

519. Worin zeigt sich neben diesem lehrhaften der satirische Charakter des Werkes?

520. Inwiefern ist Wittenweiler mit der voraufgegangenen Literaturepoche gut vertraut?

521. In welchem Verhältnis steht der Neidhart Fuchs zu Neidhart von Reuental?

522. Inwiefern steht das Schwankbuch des Pfaffen vom Kalenberg ebenfalls in Beziehung zum Herzog Otto dem Fröhlichen von Österreich?

Mystik.

523. Worin liegt die Bedeutung der Mystik auf theologischem Gebiete?

524. Welche Bedeutung hat die deutsche Mystik für die deutsche Sprache und Literatur?

518. Das Werk soll alles schildern, was sich im Erd-„Ring" zuträgt, hat also enzyklopädischen Charakter. Der erste Teil handelt vom höfischen Leben, der zweite enthält ein Ehezuchtbüchlein, der dritte beschäftigt sich mit der Kriegskunst.

519. Die Lehren werden entwickelt bei Gelegenheit der tragikomischen Heldentaten des jungen Bauern Bertschi Triefnas, der ähnlich wie der junge Helmbrecht gerne den Ritter spielen möchte.

520. Er parodiert die Heldensage, den höfischen Ritterroman und die Minnelyrik. Bei dem Kampf der beiden Bauerndörfer Lappenhausen und Nissingen eilen Laurin, Dietrich, Hildebrand, Dietleib, Wolfdietrich, Gawan, Lancelot, Tristan zur Hilfe herbei.

521. Neidhart wurde bald nach seinem Tode zum Typus des Bauernfeindes, und viele schmutzige Lieder gegen die Bauern liefen bald unter seinem Namen umher (unechte Neidharte). Ein unbekannter Dichter stellte in 36 Liedern ein fingiertes Leben des Dichters Neidhart zusammen, den er an den Hof des Herzogs Otto des Fröhlichen von Österreich (gest. 1339) versetzte (Neidhart Fuchs). Von den 36 Liedern sind nur 3 echte Neidharte, die übrigen rühren von späteren Verfassern her.

522. Die Schwänke und Possen gegen die Bauern, die Philipp Frankfurter aus Wien im 15. Jahrhundert zusammenstellte, knüpfen an eine historische Persönlichkeit am Hofe jenes Herzogs an. Das Werk ist uns nicht in der Fassung Frankfurters, sondern in späteren Drucken überliefert.

Mystik.

523. Gott soll nicht mehr wissenschaftlich erkannt werden, wie die Scholastik es wollte, sondern durch Versenkung des Gemüts in Gott, durch Einswerden mit der Gottheit, durch „Vergottung".

524. Während die deutsche Literatur bisher fast ausschließlich die Form des Verses benutzte, schreiben die deutschen Mystiker nur in Prosa; in ihrem Bemühen, die tiefsten Ahnungen der Seele in deutscher Sprache auszudrücken, schaffen sie eine deutsche philosophische Terminologie.

525. Wer schrieb vor den Mystikern in Prosa?

526. Was wissen Sie von der literarischen Geschichte des Sachsenspiegels?

527. Inwiefern ist der Sachsenspiegel sprachlich interessant?

528. Charakterisieren Sie die drei großen Mystiker.

529. Worunter leidet die Textüberlieferung der Mystiker?

530. Inwiefern spielen die Frauen in der Mystik eine Rolle?

525. Der anhaltische Ritter Eike von Repkowe in seinem Sachsenspiegel und in seiner Niedersächsischen Weltchronik und die Prediger des 13. Jahrhunderts, die Minoritenmönche David von Augsburg und Berthold von Regensburg.

526. Eike schrieb, ebenso wie einst die Geistlichen die leges barbarorum, die Volksrechte der deutschen Stämme, das sächsische Gewohnheitsrecht, das er als Schöffe genau kannte, in lateinischer Sprache auf. Erst sein Dienstherr, Graf Hoyer von Falkenstein, veranlaßte den Widerstrebenden zu der Übersetzung des Werkes ins Deutsche.

527. Nach den Forschungen von Roethe ist die Reimvorrede zu dem Werke sicher durch die mitteldeutsche Literatursprache, der sich der Niedersachse Eike anschließt, beeinflußt; vor allem vermeidet Eike ausgesprochen niederdeutsche Reime.

528. Meister Eckhart († 1327) ist in seinen mystischen Predigten der eigentliche schöpferische Geist, Seuse und Tauler setzen sein Werk fort. Seuse († 1366) ist der Poet der Mystik, der einen geistlichen Minnedienst einführt, Tauler ist der Praktiker, der Moralist, der Seelsorger († 1361).

529. Ihre Predigten sind von ihren Schülern mitgeschrieben worden und so manchmal recht verderbt und mit vielem Unauthentischen vermischt auf uns gekommen, während wir eigene Aufzeichnungen der Predigten dieser Männer nicht besitzen.

530. Das Divinatorische der Mystik lag dem Gemüt der Frau besonders nahe. So erleben Nonnen in besonderem Maße Offenbarungen, wie schon im 13. Jahrhundert die Magdeburger Beginennonne Mechthild von Magdeburg, deren niederdeutsches Werk „Das fließende Licht der Gottheit" nur in der hochdeutschen Bearbeitung des Heinrich von Nördlingen auf uns gekommen ist. Zwischen mystischen Männern und Frauen bestehen oft Seelenfreundschaften. So zwischen dem erwähnten Heinrich von Nördlingen und den Nonnen Margareta und Christine Ebner. Seuses Schülerin, die Schweizer Nonne Elsbeth Stagel schrieb nach eigenen Angaben des Meisters die „Geschichte seines geistlichen Lebens". Der gehaltvolle deutsche Brief beginnt mit der Mystik.

531. Inwiefern wird auch das Laientum in der deutschen Mystik wichtig?

532. Welches ist die Beziehung Rulman Merswins zum „Gottesfreund vom Oberland".

533. Durch welche mystische Schrift ist Luther stark beeinflußt?

Prosadarstellung.

534. Welche Gebiete erobert die Prosa im 14. und 15. Jahrhundert?

Roman und Erzählung.

535. Was sind literarhistorisch die deutschen Volksbücher?

536. Nennen Sie die ersten Prosaauflösungen deutscher Epen.

537. Welche vornehmen Damen übersetzen französische Romane ins Deutsche?

538. Welches bekannte deutsche Volksbuch ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen?

531. Da die Mystik das persönliche Verhältnis des einzelnen zu Gott pflegt, machte sie die Vermittlung der Kirche überflüssig, so daß also auch Laien in der Mystik eine Rolle spielen konnten, was in der Scholastik unmöglich war. Der Hauptvertreter der Laienmystiker ist der Straßburger Bürger Rulman Merswin mit seinem „Buch von den 9 Felsen", über die die Seele zur Vergottung emporsteigt.
532. Nach den Untersuchungen von Denifle hat dieser „Gottesfreund vom Oberland", der Tauler bekehrt und mit seinen Reformvorschlägen bis zum Papst herantritt, nicht existiert. Es ist eine reine Phantasieschöpfung Merswins, der mit dieser Gestalt die Macht des Laientums in der Kirche symbolisieren will.
533. Durch die „Deutsche Theologie" eines Frankfurter Deutschherrn. Luther gibt dieses im Sinne Eckharts gehaltene Werk zum erstenmal 1516 in Druck.

Prosadarstellung.

534. 1. Den Roman und die Erzählung,
2. die naturwissenschaftliche Darstellung,
3. die Geschichtschreibung.

Roman und Erzählung.

535. Es sind Prosaauflösungen der mittelhochdeutschen Epen oder Übersetzungen französischer Prosavorlagen, die in Frankreich schon seit dem 13. Jahrhundert aus den alten höfischen Epen hervorgegangen waren, oder Übersetzungen lateinischer Vorlagen.
536. Wirnt von Grafenbergs Wigalois (1472) und der Tristant des Eilhart von Oberge (nicht etwa des Gottfried von Straßburg) (1483).
537. Elisabeth Gräfin von Nassau-Saarbrücken übersetzt Loher (= Lothar) und Maller sowie Hug Schapler (= Hugo Capet), Herzogin Eleonore von Vorderösterreich übersetzt den Liebes- und Abenteurerroman von Pontus und Sidonia.
538. Das Volksbuch vom Herzog Ernst (vgl. Nr. 215).

539. Von welchen Volksbüchern kennen wir ausnahmsweise die Verfasser?

540. Von wem stammt der Ausdruck „Volksbuch"?

541. Welche Prosaliteratur ist von dieser volkstümlichen zu trennen?

542. Welches ist das erste Werk der deutschen Renaissance-literatur?

543. Nennen Sie mir Quelle und Inhalt des Werkes.

544. In welchen Literaturkreis gehört der „Ackermann"?

545. Inwiefern ist der „Ackermann" auch sprachlich wichtig?

546. Bei welchem Übersetzer zeigen sich die Einflüsse von Mittelalter und Renaissance noch friedlich vermischt?

547. Welche Übersetzung muß man aber dem Steinhöwel aberkennen?

548. Worin unterscheiden sich Niklas von Wyle und Albrecht von Eyb in ihrem Verhältnis zu ihren humanistischen Vorlagen?

539. 1. Alexanderroman von dem Vielschreiber am Münchener Hofe Dr. Johann Hartlieb.
2. König Apollonius von Tyrland von Steinhöwel.

540. Von Jakob Görres in seiner Schrift: Die deutschen Volksbücher (1807).

541. Die deutsche Renaissanceliteratur.

542. „Der Ackermann aus Böhmen" des Johann von Saaz, um 1400, nach Gervinus' Geschichte der deutschen Dichtung „das vollkommenste Stück Prosa, das wir in unserer älteren Literatur besitzen."

543. Quelle ist die englische allegorische Dichtung des William Langland „Peter der Pflüger". Inhalt ist ein Streitgespräch zwischen dem Ackermann, der kürzlich seine junge Frau verloren hat, und dem Tod über das Thema Leben und Vergänglichkeit.

544. In den Kreis der Prager Frühhumanisten, der sich um Karl IV. und Rienzo sammelte und dessen Hauptvertreter der Kanzler Johann von Neumarkt ist (Forschungen von Konrad Burdach).

545. Mit ihm wird die in der böhmischen Kanzlei Karls IV. erwachsene neuhochdeutsche Schriftsprache zum erstenmal in die deutsche Literatur eingeführt.

546. Bei dem Ulmer Stadtarzt Heinrich Steinhöwel († 1482). Mittelalterlich mutet an seine „Deutsche Weltchronik" nach den Flores temporum des Martin. Renaissancemäßig sind sein Äsop und seine Übersetzung von Petrarcas De claris mulieribus unter dem Titel: Von den sinnrichen erlûchten wiben, darunter die Griseldis.

547. Die Übersetzung von Boccaccios Dekamerone, die von Arigo herrührt.

548. Wyle bildet in seinen Translationen seinen Stil sklavisch dem lateinischen nach, in der Hoffnung, auf diese Weise eine deutsche Musterprosa zu schaffen. Eyb steht seinen humanistischen Vorlagen frei gegenüber; man kann bei ihm von einer richtigen Eindeutschung sprechen.

549. Welche Translaze des Wyle behandelt ein zeitgenössisches Erlebnis?

550. Welche literarische Gattung wurde von den Renaissancedichtern mit Vorliebe gepflegt?

Wissenschaftliche und geschichtliche Prosa.

551. Welcher Naturforscher führt das deutsche Volk von den Fabeleien der „Physiologi" wieder näher zur Natur?
552. Ist das Buch der Natur ein selbständiges Werk?

553. Was unterscheidet die Geschichtsdarstellung des 14. und 15. Jahrhunderts von der vorangehenden?

554. In welchem Sammelwerk sind die wichtigsten Geschichtschreiber dieser Zeit herausgegeben?
555. Welche Stadt steht dabei im Vordergrunde?

556. Welche Chronik ist eine unerschöpfliche Quelle für die Volkskunde?

549. Die Novelle von Euriolus und Lucretia nach dem Lateinischen des Aneas Silvius Piccolomini, der als Schreiber Kaiser Friedrichs III. ein pikantes Liebesabenteuer des Kanzlers Kaspar Schlick mit einer Sieneserin aufzeichnete.
550. Die Gattung der Fazetien, d. h. lustige, oft stark erotische Geschichten. Begründer dieser Gattung ist der italienische Humanist und Handschriftenentdecker Poggio (1471). Von deutschen Fazetiendichtern sind Augustin Tünger, der zugleich deutsch und lateinisch schreibt, sowie Heinrich Bebel zu nennen.

Wissenschaftliche und geschichtliche Prosa.

551. Konrad von Megenberg († 1374) in seinem Buch der Natur.
552. Nein. Es ist im wesentlichen eine allerdings mit Kritik ausgeführte Übersetzung des Liber de natura rerum von Thomas von Cantimpré.
553. Neben den Geistlichen treten jetzt bürgerliche Laien als Geschichtschreiber auf. Die Reichsgeschichte wird verdrängt durch die Territorial- bzw. Stadtgeschichte. An Stelle des Lateinischen oder der deutschen Reimchronik tritt die Prosa.
554. Chroniken der deutschen Städte.

555. Straßburg mit den beiden Chroniken von Fritsche Closener († 1362) und Jakob Twinger von Königshofen († 1415).
556. Die Limburger Chronik von Tilmann Elhem von Wolfhagen, der über modische Trachten und Volkslieder eingehend berichtet.

Druck von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Altdeutsches Prosa-Lesebuch. Texte vom 12.—14. Jahrhundert. Von Hans Naumann, o. Professor an der Universität Frankfurt. Klein-Oktav. VIII, 162 Seiten. 1916.
Mark 3.—**.

Der Nibelungen Not und die Klage. Nach der ältesten Überlieferung mit Bezeichnung des Unechten und mit den Abweichungen der gemeinen Lesart herausgegeben von Karl Lachmann. Fünfte Ausgabe. XII, 372 Seiten. 1878.
Geheftet Mark 6.—**.
Preis des Einbandes Mark 5.—.

Wolfram von Eschenbach. Herausgegeben von Karl Lachmann. Fünfte Ausgabe. Lex.-Oktav. XLVI, 640 Seiten. Nachdruck 1920.
Geheftet Mark 30.—†.
Preis des Einbandes Mark 12.—†.

Walther von der Vogelweide. Gedichte. Herausgegeben von Karl Lachmann. Siebente Ausgabe besorgt von Carl von Kraus. Oktav. XXIV, 230 Seiten. 1907.
Geheftet Mark 6.— **.
Preis des Einbandes Mark 5.—.

Der Marner. Herausgegeben von Philipp Strauch. = Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Heft 14. Oktav. 186 Seiten. 1876.
Mark 4.—**.

Zu den mit ** bezeichneten Preisen tritt ein Verleger-Teuerungszuschlag von 400 Prozent, zu den mit * bezeichneten ein solcher von 200 Prozent, zu den mit † ein solcher von 50 Prozent.

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO. / VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.
BERLIN UND LEIPZIG

Grundriß der deutschen Literaturgeschichte.

1. Geschichte der deutschen Literatur bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. Von Wolf von Unwerth und Theodor Siebs. Groß-Oktav. XI, 260 Seiten. 1920. Geheftet Mark 22.— †.
Preis des Einbandes Mark 9.75.

2. Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur. I: Die frühmittelhochdeutsche Zeit. Blütezeit I: Das höfische Epos bis auf Gottfried von Straßburg. Dritte, umgearbeitete Auflage. Groß-Oktav. X, 363 Seiten. 1921, Geheftet Mark 55.—.
Preis des Einbandes Mark 15.—.

Band 3, der die Darstellung von der Blütezeit II und der Epigonenzeit enthält, sowie Band 4: Das fünfzehnte Jahrhundert befinden sich in Vorbereitung.

Die Briefe und Predigten des Mystikers Heinrich Seuse nach ihren weltlichen Motiven und ihren dichterischen Formen betrachtet. Ein Beitrag zur deutschen Literatur- und Kulturgeschichte des XIV. Jahrhunderts. Oktav. 272 Seiten. 1920. Mark 20.— †.

Zu den mit † bezeichneten Preisen tritt ein Verleger-Teuerungszuschlag von 50 Prozent.

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO. / VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.
BERLIN UND LEIPZIG